

ЗВІТ

ДИРЕКЦІЇ Ц. К. ГІМНАЗІЇ
З РУСКИМ ВИКЛАДОВИМ ЯЗИКОМ
В ПЕРЕМИШЛІ ☼ ☼ ☼ ☼
ЗА РІК ШКІЛЬНИЙ: 1909/1910.



ПЕРЕМИШЛЬ.

Накладом наукового фонду :- З друкарні Йосифа Стяфіого
1910.

ЗВІТ

ДИРЕКЦІЇ Ц. К. ГІМНАЗІЇ

— 3 —

РУСКИМ ВИКЛАДОВИМ ЯЗИКОМ

В ПЕРЕМИШЛІ

за рік шкільний

1909/1910.



ПЕРЕМИШЛЬ

Накладом наукового фонду. — З друкарні Йосифа Стифіого в Перемишлі.
1910.

ЗМІСТ:

- I. Gabriel Teich: Die Anfänge von Tiecks Novellistik in den „Straussfedern.“ (Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Novelle).
- II. Шкільні вісти — Дирекції.



„Die Straussfedern.“

Im Jahre 1787 erschien bei Friedrich Nikolai, Berlin und Stettin der erste Band der „Straussfedern.“

In seinem „Präadvis an die Leser,“ erklärt der ungenannte Herausgeber, warum das „Konwolul Erzählungen, welches dieser Band liefere, eine so sonderbare Benennung führe.“

„Es ist nichts anderes,“ meint er, „als ein Bund Straussfedern, die der Verfasser aufgelesen, auf der Jagd erbeutet auch zum Teil da, wo sie gewachsen waren, zu seinem Behuf ausgezogen hat, um sie nach besten Vermögen aufzuschmücken und damit zu kokettieren, wie ein Mädchen mit ihrem aus Straussfedern bestehenden Modeputz. Es sind auf fremdem Grund und Boden erzielte Produkte, eine literarische Transplantation fremder Autoren, denen Freund Hein bereits den letzten Dienst erwiesen, weswegen auch eine Auspfändung oder Zurückforderung der ursprünglichen Eigentümer ebenso wenig zu befürchten sei, als dass Vogelstrauß seine Federn von den Modegöttinnen abverlange.“ Weiters behauptet er, dass „im Sinne der allgemeinen Toleranz kein Kapitalverbrechen sei, sich mit fremden Federn zu schmücken und mit dem fremden Gute als mit seinem zu wuchern.“

So führt nun der Herausgeber einen allegorischen Vergleich zwischen Mode und Literaturwelt aus, um nachzuweisen, dass, wie die eine so auch die andere sich mit fremden Federn schmücken können. Zum Schlusse meint er, die Straussfedern könnten als neuer Artikel des literarischen Luxus an die „bunten Gewinde der Blumenleser und die botanischen Blättersammlungen, wie z. B. Rosenblatt von und für Damen, Palmblätter, Curiositätenblätter, wie schon andere Sammlungen von Erzählungen benannt wurden, sich gesellig anschliessen, da Blumen, Blätter und Federn in den Regionen des Putzes in untrennbarer Einigung stehen.“

Aus dieser ironisch-witzigen Vorrede ist leicht zu ersehen, dass wir es mit einer jener vielen Sammlungen von Übersetzungen kleiner Prosaerzählungen aus fremden Literaturen zu tun haben, von denen seit dem Ende der Siebziger des 18. Jh. in Deutschland der Markt überschwemmt wurde. Diese Sammlungen führten in Deutschland neue Gattungen von Erzählungen ein, ohne irgend eine Quelle zu nennen, oder die Abhängigkeit von einem fremden Original irgendwie ersichtlich zu machen. Solche Sammlungen waren z. B. die von 1760 an in Breslau erschienenen „Abendstunden“ und „Neue Abendstunden“, die „Frankfurter Landbibliothek“, die „Hamburgische Landbibliothek“ und viele andere Bibliotheken, in denen auch nicht ein Wort deutscher Originalprosa sich befindet. Es waren meist Übersetzungen aus dem Französischen, die das Bedürfnis nach einer belletristischen Prosaliteratur, das sich um jene Zeit fühlbar machte, decken mussten. — Die Kunst der Stürmer und Dränger war nämlich noch nicht in die weiten Schichten des lesenden Publikums gedrunken; das Volk blieb an derselben unbeteiligt und wandte sich von diesen schwer fassbaren Dichtungen ab, an originalen Romanwerken fehlte es in Deutschland, die endlosen Romane der heroisch-galanten Richtung gerieten in Verruf, Kürze sollte mit einemmal die Seele der Prosa werden.

Auch inhaltlich veränderte sich die Geschmacksrichtung; man verwarf die Hof- und Rittergeschichten und wünschte die Darstellung des bürgerlichen und gegenwärtigen Lebens in einfacher, volkstümlicher Prosa. Diesen Ansprüchen des lesenden Publikums kamen nun die eben erwähnten Sammlungen von Übersetzungen aus dem Französischen und Englischen, zu denen auch die „Straussfedern“ gehören, entgegen.

Vier Gattungen der kleinen Prosaerzählung sind es vorwiegend, die in diesen Sammlungen Platz finden: Die moralische Erzählung, der Charakter, das Feenmärchen und der Schwank.

Die moralische Erzählung, deren Meister in Frankreich Jean Francois Marmontel (1723—1799) war, wurde nach Deutschland von Sophie La Roche übertragen und dann später von Meissner, Becker, Kotzebue, Lafontaine u. a. ausgebildet. Der lehrhafte wenn auch nicht übermässig ernste Inhalt der moralischen Erzählung machte dann einfach lustig unterhaltenden, häufig auch unzüchtigen Stoffen des Schwanks Platz.

Der Charakter dieser Erzählungen wird sich bei der Besprechung der „Straussfedern“ darstellen lassen durch welche diese Gattung in Deutschland eingeführt wurde.

Auch einige Feenmärchen enthält die Sammlung der Straussfedern.

Der erste Band der Straussfedern enthält vier Erzählungen, deren Form man nach Fürst*) als Schwänke bezeichnen kann. Sie sind, wie sämtliche Straussfedern nicht mit Überschriften sondern mit Ziffern versehen, weil, wie der Herausgeber meint „die gewöhnlichen Aufschriften entweder Verräterinnen des Inhalts oder Betrügerinnen sind; der Sammler aber weder sein Spiel zu früh verraten, noch den Leser trügen und irre führen mag.“

Die vier Erzählungen des ersten Bandes machen ihrem Verfasser, der, wie wir aus dem Vorberichte zum zweiten Bande erfahren, kein anderer als J. K. A. Musäus war und dessen letzte literarische Leistungen sie wohl gewesen sein mögen, da er im Oktober desselben Jahres (1787) starb, keine besondere Ehre. Nikolai hatte sich an Musäus wohl aus dem einfachen Grunde gewendet, da derselbe noch einer seiner letzten Getreuen war, die ihn im aussichtslosen aber hartnäckigen Kampfe gegen den Fortschritt auf dem Gebiete der Literatur gegen die „Kraftgenies und Empfindsamen“ unterstützte.

Dasjenige, was nun Musäus in dem ersten Bande der Straussfedern bietet, spottet aller Anforderungen der künstlerischen Erzählung. Vor allem sind die Begebenheiten und Lebensverhältnisse, die sich diese Erzählungen zum Vorwurfe stellen, geschmacklos und unwahrscheinlich. Da ist die Geschichte von einem Mädchen, das als Knabe erzogen wird, da der Vater von seiner Frau sich nur einen männlichen Nachkommen ausbedungen hat. Dieses Mädchen lässt sich dann als Fähnrich mit einer Geschlechtsge, nossin trauen, der glücklichen Ehe entspringt vorzeitig ein Spross und erst nach längerer Zeit trennt sich das wunderliche Paar, um eine gebührende Ehehälfte zu finden. In einer anderen Erzählung bringt ein verarmter Kaufmann seine geliebte Gattin in der Rolle eines Heiratvermittlers an einen reichen Mann, um nach dessen Tode sich mit der Erbin wieder zu vereinigen. Dann wird das Abenteuer eines Grafen erzählt, der einer raffinierten Betrügerin in die Hände fällt, die ihm Liebesqualen bereitet, indem sie bei den Stellicheins nur verschleiert erscheint und so seine Neugierde aufs äusserste spannt und ihm endlich einen kostbaren Ring entwendet, um für immer zu verschwinden. Der vierte Beitrag ist eine ebenso rationalistische wie unappetitliche aber pikante Geistergeschichte: Ein Stu-

*) Rudolf Fürst: Die Vorläufer der modernen Novelle im 18. Jh. Halle 1897.

dent wird im Schlafzimmer einer Frau von deren Gemahl überrascht und rettet sich durch einen Sprung durchs Fenster; von der Krankheit, die er sich dadurch zuzieht, heilt ihn der Teufel unter der Bedingung, dass er zeitlebens Liebe und Wein meiden werde; als er jedoch sein Versprechen nicht hält, fällt er der Rache des Teufels anheim.

Allein nicht nur an dem Inhalte liegt der Mangel an künstlerischem Werte, auch die Form lässt viel zu wünschen übrig. Von Charakteren der einzelnen Personen kann kaum die Rede sein. Es sind lauter Puppen, die der Erzähler sich bewegen lässt, um seine Fabel darzustellen: im Mittelpunkt der Erzählung steht gewöhnlich ein Kauz oder Sonderling, der ins Lächerliche gezogen wird. Der Hintergrund einer jeden Erzählung ist immer humoristisch oder satirisch gefärbt. In der Darstellung findet man oft indiskrete, ja selbst indecente Stellen, die an Unsauberkeiten grenzen. Das Milieu, in dem sich die Begebenheit abspielt, ist gewöhnlich ein philisterhafter bürgerliches. Demgemäss sind auch die den Erzählungen zu Grunde liegenden Motive. Die Komposition ist eine sehr primitive, oft sogar ungeschickte; hauptsächlich ist das Augenmerk des Erzählers darauf gerichtet, die Spannung des Lesers zu erregen, was auch gewöhnlich zu gelingen pflegt, da die Begebenheit unwahrscheinlich und wunderlich ist und daher auf die Lösung der Verwicklung neugierig macht.

Nicht viel weiter brachte es Musäus' Nachfolger Johann Gottwert Müller, gleichfalls (1744—1818) ein Anhänger der Nikolaischen Richtung, der Mitarbeiter der von Nikolai gegründeten, „allgemeinen deutschen Bibliothek“ und der Verfasser des komischen Romans „Siegfried von Lindenberg.“ Er besorgte den zweiten und dritten Band der Straussfedern in den Jahren 1790 und 1791. Es finden sich in denselben sechs Beiträge (V—X). Darunter sind die Übersetzungen zweier Feenmärchen der Marie Jeanne Lheritier (1664—1734) „Ricdin-Ricdon“ und „La robe de sincerité“ (V, IX), drei moralische Erzählungen und eine unappetitliche, schmutzige nicht zu wiedergebende Geistergeschichte. Den beiden Bänden geht ein Vorbericht des Herausgebers voraus, in dem Musäus ein schmeichelter Nekrolog gehalten wird und Ausfälle auf Erzähler, wie Schmieder, Schlenkert, Cramer und Konsorten, die der Aufklärungspartei fern standen, gemacht werden. Das Märchen (Nr. V.) ist eine Kombination von Grimms „drei Spinnerinnen“ und „Rumpelstilzchen.“ Der Name Ricdin-Ricdon ist in Göbhardt verdeutscht. Das Märchen

Nr. IX.) hat den durch Andersen*) so populären Stoff von dem Gewebe, das nur gewissen qualifizierten Personen sichtbar sein soll, zum Thema. Die drei moralischen Erzählungen behandeln ungefähr dasselbe Motiv, „dass raffiniertes und listiges Vorgehen sich an dem Urheber bitter rächte.“ Der Form nach kommen die Erzählungen ungefähr denen von Musaeus gleich und weist die Ähnlichkeit der Technik in den drei moralischen Erzählungen darauf hin, dass sie wohl die Werke eines und desselben Schriftstellers sein müssen. Charakteristisch sind die langen und pathetischen Reden der einzelnen Personen im gewöhnlichen Dialoge.

Nach der Herausgabe des dritten Bandes wurde Müller seiner Arbeit überdrüssig, er mochte sich wohl mit dem unverträglichen Nikolai zerworfen haben, und die Sammlung hörte auf zu erscheinen (1791). Seit 1791 ruhte das Unternehmen; erst nach vier Jahren (1795) begann wieder die Fortsetzung der Straussfedern, als Nikolai zufällig eine frische, fähige und bereitwillige Kraft gewonnen hatte. Diese Kraft bot der damals 22-jährige Ludwig Tieck. Nikolai nützte die materielle Lage Tiecks aus, um ihn für seine Dienste zu erwerben in der Hoffnung, aus ihm einen Pionnier der Aufklärung machen zu können. Der junge Schriftsteller hatte seine Universitätsstudien in Halle, Erlangen und Göttingen absolviert und war eben in seine Heimatstadt Berlin zurückgekehrt. Jetzt musste er Arbeit suchen, um sich und seine Schwester Sophie erhalten zu können. Er verkaufte nun sein Talent, um, wie sich Haym**) ausdrückt, „unter der Firma Nikolai in Aufklärung und Unterhaltung zu machen.“

Nur mit Widerwillen und aus Not mochte der junge Tieck diese Arbeit übernehmen. Wenn ihm zwar die Geistesrichtung der Nikolaischen Partei als Berliner nicht fremd war, so war sie ihm gewiss zuwider. Das zeigt der Entwicklungsgang und das Wesen des jungen Dichters. Von Natur aus leidenschaftlich und phantasievoll, schöpfte er seine poetische Bildung aus den Quellen der Stürmer und Dränger, bei Shakespeare, Cervantes und aus den Erstlingwerken Goethes und Schillers. Die ersten Produkte seines dichterischen Schaffens, wie mehrere dramatische Fragmente und die Erzählungen „Abdallah“ und „Almansur“ tragen einen phantastischen, zur Melancholie hinneigenden Charakter, in keinem dieser Werke finden wir eine Spur von dem, was die Berliner „Aufklärungspartei“ verlangte. Und nun sollte Tieck für Nikolai im Sinne der Aufklärung wirken. Nikolai empfing den,

*) Vgl. Fuldas „Der Talisman.“

**) Rudolf Haym: Die romantische Schule, Berlin 1870.

jungen Dichter überaus freundlich und da sich dieser bescheiden benahm und die Belehrungen und Ausführungen des alten Mannes anhörete, fand er an Nikolai einen Gönner. — Allein, was Nikolai für Hochachtung und Ehrfurcht sich gegenüber hielt, war vielleicht eher Verachtung und Geringschätzung. Nach den ersten Verabredungen übersandte er Tieck das Material in ganzen Waschkörben zur Verarbeitung und Zubereitung. Es bestand aus bändereichen Sammlungen älterer französischer Anekdoten und Erzählungen, wie die „Bibliothèque de campagne.“ Für Tieck hätte es keine verdriesslichere Arbeit geben können als aus diesem Haufen Spreu die noch geniessbaren Körner herauszusuchen. Er fühlte Kraft und Bedürfniss, sich frei und selbständig auszusprechen und jetzt wurden ihm Vorbilder und Stoffe gegeben, welche kaum der Betrachtung wert waren. Sogar der Ton der Erzählungen war ihm vorgeschrieben; sie sollten unterhaltend und belehrend zugleich sein; sie sollten die satirisch-moralische Richtung verfolgen; er sollte sich soviel als möglich der Art und Weise seiner Vorgänger bequemen*).

Mit Widerstreben unterzog sich Tieck diesem Geschäfte, an dem er drei Jahre (1795—1798) arbeitete, im Laufe deren die anderen fünf Bände der Straussfedern (4—8) erschienen. — Dass Tieck diese Arbeit nur als Nebengeschäft betrachtete, beweist der Umstand, dass von den 27 Beiträgen der fünf Bände Tieck selbst nur 16 lieferte, zehn sind die Werke seiner Schwester Sophie und einen Beitrag lieferte Bernhardi. Überdies ersehen wir das noch aus dem Umstande, dass die Arbeit an den Straussfedern nur einen winzigen Teil der reichlichen literarischen Tätigkeit Tiecks während dieser drei Jahre ausmacht, während deren unter anderen, der „William Lowell,“ „Peter Leberecht,“ „Karl von Berneck,“ „die Volksmärchen,“ „der Zerbino,“ „der gestiefelte Kater,“ „Franz Sternbalds Wanderungen,“ mehrere lyrische Gedichte u. s. w. erschienen.

Jedenfalls haben die Straussfedern eine wichtige Bedeutung für Tiecks dichterisches Schaffen; Sie führten ihn in jene Gattung ein, deren Meister er später wurde; in den Straussfedern finden wir Tiecks erste Novellen. Freilich sind es noch nicht die Novellen des späteren Stils, sie gehören noch zu den Vorläufern der modernen Novelle, aber unstreitig finden sich in den Straussfedern die ersten Ansätze, die Anfänge von Tiecks Novellistik. — Mit Unrecht daher datiert Minor (S. Akadem. Blätter 1884**) Tiecks Tätigkeit als Novellendichter erst von 1820.

*) Vgl. Rudolf Köpke: Ludwig Tieck, Erinnerungen aus d. Leben des Dichters I. Leipzig 1885.

**) Sievers Akademische Blätter. Jg. 1884: Tieck als Novellendichter.

Von den 16. Beiträgen Tiecks finden wir in den Straussfedern 15 Erzählungen und ein Lustspiel in einem Aufzuge: „Die Teegesellschaft.“ Von den Erzählungen gehören zehn der Gattung des Schwanks an, dann sind drei Gespenstergeschichten und zwei Märchen.

a) Die Schwänke. (Übersetzungen).

Von den Schwänken sind die ersten drei (Bd. 4. XII., XIII., B. 5. XVIII.) Übersetzungen aus dem Französischen.

Wir wollen diese Erzählungen, da sie nicht Tiecks eigener Erfindung angehören, für sich besprechen. In den Straussfedern besitzen sie dem Wunsche Nicolais gemäss keine Überschriften, wohl finden wir die Überschriften in den „Schriften“*) (1828). Es sind die Erzählungen unter dem Titel: „Das Schicksal,“ die männliche Mutter“ und „die Rechtsgelehrten.“

Vielleicht war es das Wort „Schicksal,“ das den jungen Tieck veranlasste, gerade diese Erzählung zuerst in Angriff zu nehmen. Der Schicksalsbegriff beschäftigte den Geist des bis zur Verzweiflung schwermütigen Jünglings gar zu oft und auch später, man könnte fast sagen, das ganze Leben hindurch tauchte der Schicksalsglaube in der Seele des Dichters auf**). Eine im rationalistischen Sinne belehrende Einleitung geht der Erzählung voran. „Die Ursachen natürlicher Folgen,“ heisst es dort „waren oft mit dem Worte Schicksal bezeichnet.“ Dieses geschehe besonders dann, wenn eigenes Verschulden zu Widerwärtigkeiten führe. Die Erzählung soll nun die Richtigkeit der alten Sentenz „quisque suae fortunae faber“ beweisen. Auch von „freiem, moralischen Willen“ wird in dieser Einleitung erwähnt, der sich mit dem Schicksalsbegriffe nicht vereinbaren liesse.

Diese Einleitung ist für den Leser ein Vorspiel, das eine moralische Erzählung erwarten lässt, ganz im Geiste jener „contes moraux,“ wie sie in der zweiten Hälfte des 18. Jh. seit Marmontel (1723—99) gang und gebe waren, deren jede einen bestimmten Satz, eine gewisse Beobachtung aus dem Leben zum Ausdruck brachte, und dabei in rationalistisch-aufklärerischem Sinne mit möglichst einfachen Mitteln zu wirken sich bestrebte; auch darüber wird in der Einleitung Erwähnung getan.

Der Erzähler meint, er wolle dem Leser keine Erzählung im hohen tragischen Stile bringen, in welchem der Held durch tausend

*) Tieck: Schriften. Berlin, 1828—46, 20 Bd.

**) Vgl. Tiecks Novelle: „Des Lebens Überfluss“ u. Hebbels Tagebuchanmerkung dazu.

Leiden endlich dahin gebracht wird, dass er sich den Himmel und das Verhängnis verwünscht, in aufgetürmten Bildern spricht und sich in die Dunkelheit seiner Metaphern verliert; an solchen Erzählungen sei schon ausserordentlicher Überfluss. Es sind damit wohl die Erzählungen im märchenhaften Blumen- und metaphorreichen Stile von „Tausend und eine Nacht“ gemeint, gegen die reagiert werden soll. Nun folgt die Erzählung:

Anton von Weissenau ist der Typus eines jungen Gelehrten, der der Sohn reicher Eltern ist. Von Kindheit an ist das Studium der Wissenschaften seine Lieblingsbeschäftigung. Ihn widmet er fast ausschliesslich seine Uniwersitätsjahre. In seine Heimat zurückgekehrt, sucht er alle Leute für sein philosophisches System, namentlich für das der „kritischen Philosophie“ zu gewinnen. Da ihm die Bekehrungen nicht gelingen, wird er ein Sonderling und lebt nur in Gesellschaft seiner Bücher. Aus diesem Sonderleben zieht ihn die junge und schöne Karoline heraus. Sie begegnet ihm einmal auf einem Spaziergange und wird seit dieser Zeit der Brennpunkt des ganzen Seelenlebens des Jünglings. Nach einigen Wochen macht der philosophische Sonderling seinem Ideal eine schwärmerische Liebeserklärung, wird aber mit Gelächter und Spott abgefertigt. Allein Amor rächt sich an dem stolzen Fräulein. Ein alter geiziger Hagestolz, Herr von Ahlfeld hält bei dem ebenso geizigen Vater Karolinens um deren Hand an, gewinnt seine Zusage und belästigt das Mädchen mit seinen Liebeserklärungen. In ihrer misslichen Lage ist nun der junge Philosoph ihr einziger Trost; sie entschliesst sich ihm zu folgen, um nur dem alten Hagestolz zu entgehen. Schon scheint alles auf dem besten Wege zu sein, auch die Einwilligung von Karolinens Vater ist errungen, da verweigert Antons Vater die Erlaubnis. Aus dieser Lage kann nur eine Flucht erlösen. Nun beginnen die Irrfahrten der beiden jungen Leute. Die Flucht Karolinens wird vereitelt und sie selbst kommt in ein Kloster. Der verzweifelte Geliebte kommt durch Streifzüge auf die Spur des Aufenthaltes seiner Geliebten. Durch den brieflichen Verkehr kommt es zu einer Verständigung, dass Anton zur Nachtzeit durch ein Fenster ins Zimmer Karolinens dringe. Allein in der kritischen Nacht bezieht ein anderes Mädchen, eine Gräfin, Karolinens Zimmer und der arme Anton umarmt statt seiner Geliebten die fremde Gräfin. Der Skandal hat zu Folge, dass Karoline das Kloster verlassen muss und unter die Aufsicht einer strengen, alten jungfräulichen Tante gestellt wird. Auch dorthin folgt der Geliebte. Da die strenge Aufsicht der Tante eine jede Verständi-

gung und Zusammenkunft mit Karoline ausschliesst, tritt Anton als Küchenlehrling in einem gegenüberliegenden Gasthofe ein, von dem das Essen zur Tante geholt zu werden pflegte. Allein auch dieser Umstand erlaubt Anton nur seine Geliebte zu sehen und ihr einen Zettel zuzuführen, der sie zur Flucht aneifert. Anton leidet inzwischen in vielfacher Weise. Mit der schönen Gastwirtin hat er ein ehebrecherisches Verhältnis angeknüpft, Karoline wird von dem alten Hagestolz besucht und hat noch einen zweiten Verehrer, der, als er auch bei der Gastwirtin kein Glück findet, aus Eifersucht sich an Anton auf diese Weise rächt, dass er die Überraschung des ehebrecherischen Paares durch den ehelichen Mann veranlasst. Frau Lindner fällt in Ohnmacht, und unser Philosoph wird durchgeprügelt. — Karoline entflohen inzwischen von ihrer Tante. Anton tritt zu einem Kaufmanne als Lehrling ein und unterlässt es nicht wieder einmal mit dessen Frau zu versuchen aber auch hier ergeht es ihm nicht besser, er wird ebenso angetroffen, die Frau kommt ins Zuchthaus, das auch unserem Helden droht. Den Weg zum Präsidenten des Zuchthauses will nun der Verzweifelte sich durch dessen Gemahlin bahnen, und zum dritten Male versucht er sein Glück bei einer Frau. Diesmal in Verkleidung eines Geistlichen. Der Präsident erwischt den ungeladenen Gast, lässt an ihm „eine Exekution vollziehen“ und führt ihn zu einem Prior. Dorthin folgt ihm seine Geliebte Karoline, die ihm immerwährend treu geblieben; der Prior ist Karolinens Oheim; auf ihre Fürbitte wird Anton alles verziehen und durch die Vermittlung des Priors die eheliche Verbindung des abenteuerlichen Paares veranlasst.

Bevor wir auf den ästhetischen und literarhistorischen Wert und Gehalt der Straussfederengeschichten eingehen, möge noch der Inhalt der beiden folgenden aus dem Französischen übersetzten angegeben werden. Vor allem die liederliche Geschichte von „der männlichen Mutter*“.

Wieder ein Liebespaar. Der junge und arme Baron Biederfeld, und die achtzehnjährige Amalie, die von ihrer Mutter eine sorgfältige und ernste Erziehung erhält. Das Liebesverhältnis entgeht der Aufmerksamkeit der strengen Mutter, auch die Veränderung im sexuellen Zustande und im Benehmen weiss sich Frau von Bergen, die nie geliebt hat, nicht zu erklären. Sie erlaubt dem Mädchen Mu-

*) Die Originale mögen wohl in Poelnitzs „Amusemens des eaux de Spaa“ Amsterdam 1785 zu finden sein (Vgl. Haym).

sikunterricht bei einem jungen Lehrer zu nehmen, der kein anderer ist, als der Herr von Biederfeld. Nach einer Zeit aber bleibt der Lehrmeister aus. Amalie gewinnt die Gunst eines Grafen, der um ihre Hand anhält; zum Staunen der Mutter erklärt aber die verzweifelte Tochter, sie könne den Grafen nicht heiraten. Unter Tränen eröffnet sie der Mutter das Geheimnis ihrer Liebe, Verführung, sogar ihre Mutterschaft und nun rettet die „männliche Mutter,“ durch eine sinnreiche List ihre Tochter aus der Notlage. Sie nimmt männliche Kleidung und männliches Gebahren an und heiratet ihre Tochter als Graf von Silbersee. Der frühere Bewerber beginnt nach einer Zeit das Haus Amaliens zu besuchen, die von ihrem fingierten Gemahle Briefe erhält und sie dem Grafen zeigt. Nach drei Monaten meldet ein Brief Krankheit und Tod des Gemahls, die schwangere Witwe tröstet sich leicht und ist gerade bereit dem Grafen ihre Hand zu reichen, als wie ein „deus ex machina“ ihr erster Geliebter Biederfeld erscheint.

Der dritte den französischen Sammlungen entlehnte Beitrag führt den Titel „Die Rechtsgelehrten.“

Der Rechtsgelehrte Werner hat eine Tochter Louise, für die er einen ernsten, reichen, und einen ebenfalls rechtskundigen Mann wünscht. Eduard, der diese Eigenschaften nicht besitzt, gewinnt das Herz Louisens. Schon rüsten sich die beiden jungen Leute zum Kampfe mit dem Vater, als Eduard auf Wunsch seines Onkels die Stadt verlassen muss. Louise ist trostlos und als sich dann ein Gerücht verbreitet, Eduard sei auf einem Schiffe untergegangen, verfällt sie aus Verzweiflung einer Krankheit, aus der sie sich kaum erholen kann. Der rechtsgelehrte und reiche Besenberg soll nun auf Wunsch des Vaters und gegen den Willen der Tochter Louisens Gemahl werden. Allein er hat in dem flotten Rosenfeld einen Nebenbuhler, der um jeden Preis die Verlobung vereiteln will. Auf eine unverschämte Weise sucht er sein Vorhaben zu vollführen. Während der Verlobung, die in einer dramatisierten Scene dargestellt wird, wird Besenberg vor allem von seinem Nebenbuhler der Verführung eines Mädchens und der Paternität angeklagt; der Bräutigam vermag sich gegen die freche Verleumdung nicht zu wehren und Rosenfeld führt zum Beweise seinen in das verführte Mädchen verkleideten Freund samt einem Kinde und dem Vater des Mädchens, zum Erstaunen aller auf. Wieder endet die Geschichte mit einer unerwarteten Überraschung; das Kind gehört Luisen, der in den alten Vater verkleidete Mann ist der längst tot geglaubte Geliebte Eduard.

Das sind die Fabeln der drei ersten aus dem Französischen übersetzten Strausssfederngeschichten.

Über die Entstehung derselben äussert sich Tieck in der Einleitung zum II. Bande seiner Schriften S. XXX. wie folgt: „Ich verdarb nun mit dem Lesen dieser Erzählungen manche Stunden, und folgte, wie so oft im Leben dem Reiz, das Unbedeutende, Verkehrte und Nichtige mit Aufmerksamkeit zu betrachten, darüber hin und her zu denken, wie es anders gestellt, geändert, verkürzt und vermehrt, etwas Besseres werden könne. Die Phantasie lernt auch dabei und der Witz wird geübt, wenn auch auf einem Umwege. Der beste Gewinn mag sein, dass der Leser zuweilen auf eigene, originelle Pläne und Entwürfe gerät. Nun sollte aber aus der vielfachen Leserei dies und jenes ausgewählt und neu geschrieben werden. Die Leser dieser Strausssfedern, die Freunde des Siegfried „Lindenberg,“ diejenigen, die sich aus der deutschen Bibliothek unterrichten, die gangbaren Kritiken, standen mir vor Augen. Alle jene Übergänge: — „Hier bricht die Geschichte ab“ — „der Leser gedulde sich“ — „wir wenden uns jetzt zu einem anderen Gegenstande“ — und dergleichen, — wovon ich das meiste in so vielen Büchern als ungeschickt, linkisch und unnötig getadelt hatte, schwebte mir vor, und ich setzte nun die Feder an, um in dieser Manier mich selbst vernehmen zu lassen, was mir am Anfang so schwer wurde, wie dem Ungeübten eine Schrift an seinen Vorgesetzten oder Fürsten. So (aus welchen Büchern kann ich nicht mehr nachweisen) sind die Erzählungen: „Das Schicksal, die männliche Mutter,“ und „die Rechtsgelehrten“ entstanden.

Wir sehen aus diesen Worten, einen wie geringen Wert Tieck selbst in diese Erzählungen setzte. Für „Novellen“ wurden sie von dem Meister der Novelle durchaus nicht gehalten, da er in seiner viel zitierten Theorie der Novelle diese Erzählungen von seinen späteren Novellen streng unterscheidet. Es fehlen auch diesen Geschichten die Merkmale der modernen Novelle, deren Aufgabe es ist, in einer einzelnen Begebenheit, in einem isolierten Lebensverhältnisse, bei einer geringen Anzahl von Personen und bei rasch fliessender Handlung interessante Menschen zu zeichnen und Lebensprobleme zu behandeln. Am allerwenigsten entspricht diesen Anforderungen die erste Erzählung, „das Schicksal.“ Wir haben es in dieser Erzählung mit einer ganzen Reihe von Personen und Begebenheiten zu tun, von denen eine in die andere eingeschachtelt ist; ein Interesse wird immer durch das andere verdrängt, die Spannung wird durch Unterbrechungen gereizt und durch seltsame Kunstgriffe gehoben.

Es wäre jedoch ein zu strenges Urteil, wenn wir diesen Erzählungen jede Bedeutung in der Entwicklung von Tiecks Novellistik absprechen wollten. Sie führen vor allem Tieck aus der phantastischen Märchenwelt seiner Jugendschöpfung zur Darstellung der wirklichen und gegenwärtigen Welt und lassen in ihm den Sinn für die künstlerisch dargestellte Gegenwart und Wirklichkeit aufgehen. Sie wecken in ihm den Sinn, das Wunderbare im Alltäglichen und Geringsen zu suchen. So finden wir sogar in diesen Erzählungen schon manche Grundsätze von Tiecks Theorie der Novelle: „Zeit und Ort klingen beständig an, das Detail der Umstände macht die Spannung, die sich des Gemütes bemächtigt, sanft und künstlerisch, die hereinbrechende Entwicklung, die unvorgesehenen Zufälle und Personen, die oft dem Anfange widersprechen dürfen, das Anknüpfen der Hauptbegebenheit an Kleinigkeiten, ihre Lösung durch nicht zu berechnendes Ungefähr, alles dies gibt auch diesen Erzählungen Reiz und wunderbaren Charakter.“*) Auch die beiden Hauptmomente der Novelle „Das Wunderbare“ und die sogenannten „Wendepunkte“, an welchen sich die Erzählung unerwartet umkehrt, lassen sich an diesen Erzählungen aufweisen. Das Wunderbare in den besprochenen drei Erzählungen besteht in der Wiedervereinigung eines getrennten Liebespaares; freilich geschieht es hier noch nicht „durch eine vernünftige Folge“, sondern wie wir sehen, durch seltsame Kunstgriffe, insbesondere durch den Kunstgriff des „deus ex machina“. Auch die „Wendepunkte“ lassen sich bemerken. So wird der Sonderling und Philosoph Anton in der Erzählung „das Schicksal“ später ein flotter, ja sogar liederlicher Bursch, die sittenstrenge „männliche Mutter“ verbirgt auf raffinierte, unmoralische Weise die Schande ihrer Tochter, und „der Rechtsgelehrte“ Werner verstösst und verachtet seinen Günstling Besenberg. Auch „die Tendenz“, „das Hervorspringende“, „die Spitze, in der man sich wiederfindet“, bilden schon das Merkmal dieser Novellen.

In der Geschichte „das Schicksal“ besagt schon der Titel und die Einleitung die Tendenz. Es handelt sich dem Erzähler darum, nachzuweisen, dass mit dem Worte Schicksal häufig die natürlichen Ursachen natürlicher Folgen, bezeichnet werden. In der „männlichen Mutter“ wird uns veranschaulicht, wie die strengsten Mütter ihre Töchter dennoch nicht genug vor Fehlritten bewahren können, und in den „Rechtsgelehrten“ soll die Vereitelung der Ränke Rosenfelds

*) Jak. Minor: Tieck als Novellendichter.

das Misslingen böser Absichten als moralische Tendenz zum Ausdruck bringen.

Was die Technik dieser Erzählungen anbelangt, so führt Tieck in diesen Erzählungen noch nicht seine Eigenart ein, sondern er schliesst sich noch seinen Vorlagen, freilich mit Widerwillen und gegen seine eigene Überzeugung an.

Die äussere Technik in den drei besprochenen Erzählungen ist auch wirklich recht ungeschickt. Im „Schicksal“ bildet den Eingang jene bereits erwähnte Auseinandersetzung über den Schicksalsbegriff, dann folgt die Biographie der Hauptperson, dasselbe geschieht bei jeder Einführung einer neuen Person, in die allmählich die Handlung eingeflochten wird.

Die von Tieck zitierten Übergänge kommen häufig vor wie z. B.: „Ich sehe wenigstens schon in der Gegend ein Mädchen,“ sobald es gilt ein Mädchen in die Handlung einzuführen, und nun folgt wieder die Biographie des Mädchens.

Ebenso charakteristisch ist der Übergang: „Der Leser wird es sogleich erraten, was die Ursache dieser gänzlichen Umwandlung war; nichts anders als die Liebe,“ und nun folgt eine Betrachtung über „Liebe.“ Erwähnenswert sind auch Apostrophen an die Personen in der Art: „Hat man dir nie gesagt, dass Amor ein rachsüchtiger Bube ist, und dass er jede Verspottung der Liebe bestraft.“ „O, du weisst nur nicht, welches Schicksal deiner harret“ u. s. w., wobei die folgende Handlung angedeutet wird, dann wieder Bemerkungen wie „Er bedachte in der Leidenschaft nicht, dass er manches vom Plane wohl hätte weglassen können, und dass er das Schicksal also sehr mit Unrecht anklage,“ oder wieder: „Der Leichtsinnige! vielleicht aber, dass seine Strafe nicht ausbleibt.“ Der Schluss der Erzählung tritt wie schon erwähnt, plötzlich ein, ein „deus ex machina“ löst den Knoten der Handlung.

Schilderungen, insbesondere Naturschilderungen findet man nicht vor, was zur Folge hat, dass die Erzählung uns nie ein Bild des Schauplatzes der Handlung bietet und uns überhaupt in keine Stimmung versetzt. Die Spannung wird beim Leser dadurch erregt, dass der Dichter die Handlung in zwei oder in mehreren Zügen oder Armen entwickelt und den einen bis zu einem spannenden Punkte führt, an welchem er ihn stehen lässt, um sich zu dem anderen zu wenden, bis in der Lösung beide zusammentreffen.

Was den Ort und die Zeit anbelangt, so werden sie in diesen von Tieck übersetzten „Straussfedern“ nicht näher angegeben, wie-

wohl wir bei Musaeus und Müller solche Angaben vorfinden; erwähnt muss nur werden, dass trotzdem die Erzählungen aus dem Französischen übersetzt sind, die Handlung nach Deutschland versetzt und die Namen der Personen verdeutscht sind. Die Charaktere der Personen weisen mehr das Typische als das Gegensätzliche auf. Wir haben es vorwiegend mit zwei Generationen von Menschen zu tun: Die Eltern und Kinder. Die Eltern werden als sittenstrenge, philisterhafte und geizige Käuze dargestellt, die ihre Kinder, an reiche und „solide“ Personen verheiraten möchten die Söhne aber und Töchter, die anfangs der Weltanschauung der Eltern entsprechen, geraten allmählich auf Abwege und werden unmoralisch und liederlich.

Als Motive finden wir in den Erzählungen vorwiegend Liebesabenteuer, Ehebrüche, Verführungen; charakteristisch ist auch das Verkleidungsmotiv, das mehrere Male sich in den Erzählungen vorfindet.

Es braucht nicht hervorgehoben zu werden, dass die Erzählungen gleich den früheren Straussfedern sich durch einen geradezu oft ans Triviale grenzenden Realismus und Naturalismus auszeichnen; die Dinge werden beim rechten Namen genannt, auch wenn es Anstand und Dezenz nicht erlauben. — Natürlicherweise wird in den Erzählungen durch Darstellung komischer Szenen, der Unterhaltung des Lesers Rechnung getragen, insbesondere pflegen es diejenigen Szenen zu sein, wo ein ehebrecherisches Paar überrascht wird, worauf gewöhnlich eine grobe Züchtigung des Mannes und eine Ohnmacht der Frau inszeniert wird. Überhaupt waltet in den Erzählungen der Geist der Satire und der Sarkasmus, der besonders in den persönlichen Bemerkungen des Erzählers zum Ausdrucke gebracht wird.

Das äussere Gewand der Erzählungen lässt, wie schon früher erwähnt, manches zu wünschen übrig.

Vor allem ist die Führung des Dialogs recht ungeschickt. Bemerkenswert ist die Weglassung des „sagt er (dit-il),“ wodurch eine Annäherung an das Dramatische zustande gebracht wird. In der Erzählung „die Rechtsgelehrten“ wird sogar eine grössere dramatisierte Scene eingeschaltet, nämlich die Verlobungsscene, die mit den Worten: „Und nun geht der Vorhang auf,“ eingeleitet wird. Der Verfasser tritt überhaupt nicht hinter die Erzählung, sondern wendet sich an die Leser mit Bemerkungen, Entschuldigungen, Versprechungen u. s. w.

Zu erwähnen ist noch die Manier der Briefeinlagen, die sich in den Erzählungen vorfindet.

Soviel, was Technik und Form anbelangt; inhaltlich weisen sie sehr wenig Wertvolles auf. In literar- und kulturhistorischer Beziehung ist der Geist der Aufklärung und des Realismus bemerkenswert, der in diesen Erzählungen herrscht. Besonders zeigt sich das in den persönlichen Bemerkungen des Verfassers, in den typischen Gestalten und deren Gesprächen. Dieselben enthalten oft satirische Ausfälle auf Empfindsamkeit und Verliebtheit, nicht minder auf zeitgenössische Autoren der empfindsamen Richtung wie auf Kramer und die Ritterdialoge.

Die gesellschaftliche Sphäre bildet in den Erzählungen „das Schicksal“, und die „männliche Mutter“ der Adel, in den Rechtsgelehrten haben wir es mit angesehenen Bürgern zu tun; der geistige Gesichtskreis ist philisterhaft, eng und den Prinzipien der Aufklärung und ihrer Moral huldigend.

b) Tiecks eigene Erzählungen.

Über deren Entstehung erzählt Köpke:*) „Tieck war bald der undankbaren Arbeit, die französischen Anekdoten zu übersetzen müde. Es war kürzer, für ihn selbst fördernder und im Erfolge mindestens ebenso sicher, eigene Erfindungen an die Stelle jener Trivialitäten zu setzen. Es entstand die grössere Erzählung „Die beiden merkwürdigsten Tage aus Siegmunds Leben,“ in welcher er ein satirisches Bild gewisser gesellschaftlicher Verhältnisse nach eigenen Beobachtungen gab.

Als er seine Erzählung Nikolai zur Censur überreichte, war dieser durch ihre Vorzüge vor den früheren nicht wenig überrascht. Er lobte die Wahl, welche er getroffen habe und wünschte eine genaue Nachweisung des Originals. Tiecks Antwort, er habe sein Eigentum gegeben, wies er mit ungläubigem Lächeln ab. Als später beide allein waren, kam er auf dieselbe Frage zurück und begann im Tone väterlicher Ermahnung: „Jetzt lieber junger Mann, sind wir allein; nun können Sie es mir, dem ältern Freunde offen gestehen, woher Sie jene Geschichte genommen haben.“ „Wo steht das Original?“ Auf Tiecks Versicherung, dass er nichts zu gestehen habe, die Geschichte sei Original und sein Eigentum, erwiderte er: „Für so eitel hätte ich Sie doch nicht gehalten!“ und brach das Gespräch nicht ohne Empfindlichkeit ab.

*) Rudolf Köpke: Ludwig Tieck I. S. 201 ff.



Eine so grosse Genugtuung hatte Tieck kaum erwartet; er gab daher auch für die folgenden Bände statt der verlangten Bearbeitungen eigene Erzählungen.

Tieck selbst äussert sich*): „Da ich mir einmal für jene, den Straussfedern versprochenen Erzählungen freiere Bahn gemacht hatte, so gab ich es ganz auf, mich fernerhin mit französischen Büchern zu quälen und die noch übrigen Erzählungen sind ganz von meiner Erfindung und sind mit Heiterkeit niedergeschrieben worden. Auch diese Kleinigkeiten wollen nur unterhalten, sie sind manchem Freund, der sie kannte, nicht unlieb gewesen, und es war in meinem Plan, sie in die Fortsetzung des „Phantasmus“ aufzunehmen.“

Von den weiteren 7 Erzählungen, die der Gattung des Schwanks, beziehungsweise der Zeitnovelle gehören, können nur drei auf künstlerische Haltung Anspruch erheben und zwar: „Die beiden merkwürdigsten Tage aus Siegmunds Leben,“ „Ulrich der Empfindsame“ und „Ferner der Geniale,“ die vier anderen dürfen nur als literarische Spässe und „unterhaltende Kleinigkeiten“ betrachtet werden.

„Die beiden merkwürdigsten Tage aus Siegmunds Leben“ (Straussfedern V. Schr. XV. 87). Siegmund kommt in die Residenz, um sich mit Empfehlungen ausgerüstet um eine Ratsstelle zu bewerben. Auf einem Spaziergange durch die Stadt ist er Zeuge einer Strassenscene, bei der ein älterer Herr, der um die Gunst eines Mädchens wirbt, verspottet und verlacht wird. Auch Siegmund kann sich des Lachens nicht enthalten. Zu seinem Bedauern muss er am nächsten Tage erfahren, dass jener Herr der Präsident ist, von dem seine Stellung abhängt. Der eitle Präsident erkennt Siegmund und lehnt sein Gesuch ab. Noch an demselben Tage kommt Siegmund mit dem Mädchen zusammen und erwirbt ihre Gunst. Auf ihre Fürbitte wird Siegmund Rat.

Ulrich der Empfindsame. (Straussfedern V. 137 Schr. XV. 121).

Ulrich ist der Sohn eines reichen und geizigen Kaufmannes. Er wird von seiner Mutter zuerst nach moderner Weise erzogen oder vielmehr verzogen. Die Leitung seiner Erziehung übernimmt dann Seidemann, der sie im Sinne der Mutter nach den neuen pädagogischen Grundsätzen der „Philanthropins“ leitet. So wird Ulrich zu einem empfindsamen und eingebildeten Jünglinge erzogen. Seidemann

*) Schriften Bd. 11, S. XLVI ff.

begründet in der Stadt ein Privattheater, in dem „empfindsame“ Stücke dargestellt werden. Bei dieser Gelegenheit entsteht eine Paralleliebe, indem sich Ulrich und sein Erzieher in zwei Mädchen verlieben. Beide beschliessen auf einem Balle ihre Geliebten zu entführen. Allein der Plan schlägt auf wunderliche Weise fehl. Der Lehrer entführt irrtümlich die Geliebte des Schülers. Ulrich gerät ins Gefängnis, es gelingt ihm, sich durch Bestechung des Aufsehers aus demselben zu befreien, kommt aber dann auf der Suche nach seiner Braut unter Räuber und wird wieder unschuldig in den Kerker geworfen. Von demselben befreit macht er die Bekanntschaft eines Schriftstellers und beginnt selbst zu schreiben. Schliesslich kommt er auf seiner Wanderung in eine Stadt und in einer herumziehenden Truppe findet er seine Geliebte Louise und seinen Lehrer Seidemann. Ulrich wird Mitglied der Truppe, heiratet Louise und kehrt mit ihr in seine Vaterstadt zurück; nach dem Tode des Vaters wird er ein häuslicher und philiströser Kaufmann.

Ferner der Geniale (Straussf. XXIII.)*). Ferner kehrt von der Universität zurück und begrüsst mit überschwenglicher Herzlichkeit seine treue Louise. Er kann sich vor Freude nicht fassen. An demselben Tage aber empfängt er und schreibt Briefe an seine Nanette. Er ist froh, seine Lage dramatisch, wie in „Stella“ oder „Clavigo“ zu finden. Das Liebesverhältnis mit zwei Mädchen hindert ihn nicht, mit der gegenüber wohnenden Hauptmannsgattin zu liebaügeln. Als er aber erfährt, dass sich Louise verlobt habe, gerät er in Wut, macht ihr eine stürmische Scene und trennt sich von ihr in der rührseligsten Weise. Der Frau des Hauptmanns wirft Ferner einen Brief durch das offene Fenster zu und wird von ihrem Gatten zum Zweikampfe herausgefordert. Er fühlt sich jetzt als Held eines Abenteurers, fürchtet jedoch zugleich das Duell. In der feigsten Weise bittet er den Hauptmann um Schonung seines Lebens, die ihm gewährt wird. Als „unbekannter Menschenhasser“, will nun Ferner sein Leben in einem Dorfe verbringen, bald aber macht er Lieschen, die derbe und gesunde Küsterstochter zu seiner Frau und die von ihm verführte Nanette findet er mit Geld ab. Ferner wird schliesslich Romanschriftsteller im Stile der Cramerischen und Spiessischen Ritterromane.

Diese drei Novellen und insbesondere die erste von ihnen erinnern sowohl der Technik als auch dem Inhalte nach am meisten

*) Bd. VI. 3, Schr. XV, 181.

an die Manier der spätern Tieckeschen Novellen und können wohl als deren Vorläufer betrachtet werden.

Schon in der Komposition des „Siegmund“ können wir eine gewisse Feinheit und Sorgfalt beobachten.

Der Verfasser versetzt uns in medias res und entrollt vor uns das Bild des Helden, führt uns lebhaft in die Situation ein und liefert ein stimmungsvolles Bild des Ortes und der Zeit. Der mond-helle Herbstabend in der Grossstadt, das bunte Treiben auf den Strassen, der Gasthof, in den Siegmund einkehrt, sind mit Sorgfalt und wahrer Kunst gezeichnet. Auch Siegmunds Gestalt tritt uns in kräftigen Zügen entgegen. Wir erfahren gleich den Zweck seiner Reise, wir können uns bis aufs genaueste in seine Stimmung hinein-fühlen.

Der Beginn der Erzählung hat noch nichts von jener, den „Straussfedern“ eigenen Frivolität. Mit vollem Ernste enthüllt uns der Verfasser den Seelenzustand des Helden und dessen Stimmung, die er in feiner Weise mit Natur und Strassenbild verknüpft.

Auch die für die Tieckche Novelle charakteristische Ensemblescene finden wir bereits in dieser Erzählung. Die Gespräche bei solchen Szenen bilden in Tiecks Theorie der Novelle einen Haupt- und Angelpunkt: „Es wird sich auch anbieten“, sagt er, „dass Gesinnung Beruf und Meinung, im Kontrast, im Kampfe der handelnden Personen sich entwickeln, und dadurch selbst in Handlung übergehen. Dies scheint mir der echten Novelle vorzüglich geeignet, wodurch sie ein individuelles Leben erhält. Eröffnet sich hier für Räsonnement, Urteil und verschiedenartige Ansicht eine Bahn, auf welcher durch poetische Bedingungen das klar und heiter in beschränkten Rahmen anregen und überzeugen kann, was so oft unbeschränkt und unbedingt im Leben als Leidenschaft und Einseitigkeit verletzt, weil es durch die Unbestimmtheit nicht überzeugt und dennoch lehren und bekehren will, so kann auch die Form der Novelle jene sonderbare Kasuistik in ein eigenes Gebiet spielen, jenen Zwiespalt des Lebens, der schon die frühesten Dichter und die griechisch tragische Bühne in ihrem Beginn begeisterte“^{*)}.

Eine solche Ensemblescene bildet das Tischgespräch beim Abendessen im Gasthofe. Ein politisches Gespräch, das geführt wird, führt uns in die Zeit und die politische Stimmung ein. Es ist die Zeit der französischen Revolution. Der Verrat Dumouriez's bildet

^{*)} Schriften, Bd. 11, Vorbericht, S. LXXXVIII.

das Tagesereignis, das die Gesellschaft aufregt und die vom Weine erregten Gemüter in eine lebhafte Polemik versetzt. Diese bildet auch eine sehr feine Exposition der Erzählung. Hier beim Abendessen kommt Siegmund, ohne es zu wissen, mit seinem Nebenbuhler bezüglich der Bewerbung um die Ratsstelle zusammen, hier wird die Grundidee der ganzen Erzählung, dass Eigennutz und Eitelkeit Triebkräfte in der menschlichen Gesellschaft sind und dass man daher wohlthue, die Schwachheiten der Anderen klug zu benutzen, um seinen eigenen Vorteil durchzusetzen, veranschaulicht. Es ist gleichsam eine Vorbereitung auf die spätere Handlung der Erzählung.

Die ganze Handlung wird lebhaft und in einer geradezu symmetrischen Ordnung dargestellt. Der erste Abend bildet die Exposition und das erregende Moment der Handlung, nun kommt der erste Tag, der für Siegmund schlecht ausfällt, da seine Bitte beim Präsidenten abgelehnt wird, wieder kommt ein zweites Gespräch Siegmunds mit einem unbekannten Gesellschafter über die Eitelkeit der Menschen und dann der zweite Abend, dessen Bild uns der Verfasser der veränderten Gemütsstimmung des Helden gemäss in verändertem Lichte darstellt. Die Novelle schliesst der zweite glückliche Tag Siegmunds.

Die Komposition dieser Erzählung entspricht somit allen Anforderungen der Technik. Die Begebenheit ist isoliert, die Charaktere sind gewiss und rein, die Situationen streng und in sich geschlossen. Die Technik der „Wendepunkte“ und das „Wunderbare“ ersehen wir aus dem Gange der Handlung und unterscheidet sich insofern diese Erzählung vorteilhaft von den früheren, dass sich die Handlung auslöst, und keines „deus ex machina“ bedarf und dass der Verfasser diesmal nicht das Thema der unglücklichen und dann wieder beglückten Liebe behandelt.

In der Erzählung „Ulrich der Empfindsame“ weist die Komposition nicht mehr jene Sorgfalt auf. Die Handlung ist nicht mehr so einheitlich, die Begebenheit nicht so isoliert, die Situation nicht in sich geschlossen. — Diese Erzählung erinnert der Form nach an die früheren aus dem Französischen übersetzten „Straussfedern.“ Die Handlung entwickelt sich schleppend und mit Unterbrechungen, die; von persönlichen Betrachtungen des Verfassers ausgefüllt werden in zwei Armen fliesst sie dann weiter, indem er den einen bis zu einem spannenden Punkte führt, an welchem er ihn stehen lässt, um sich zu dem anderen zu wenden, bis in der Lösung schliesslich

beide zusammentreffen. Den einen Arm bilden die Schicksale Ulrichs, den anderen die Seidenmanns und seiner Geliebten. Die Übergänge sind grob, gleich wie in jenen französischen Erzählungen, wie z. B.: „Doch ist es Zeit, dass wir uns auch endlich“ und s. w.

In „Fermer der Geniale“ ist zwar die Komposition wieder knapp und in sich geschlossen aber ebenfalls weit von jener Feinheit und Sorgfalt, die im „Siegmond“ zu bemerken ist. Hier ist wieder jener „Wendepunkt“ zu beobachten, an welchem sich die Erzählung unerwartet umkehrt. Fermer „das Kraftgenie“ wird am Schlusse der gemeinste Philister.

In geschickter Weise versteht es der Dichter, das Verhältnis Fermers zu drei Frauenzimmern zu entwickeln; ein jedes wird durch andere Mittel von dem Erzähler dargestellt. Mit der abwesenden Nanette führt Fermer einen Briefwechsel. Die Briefe werden in die Erzählung eingeschaltet, mit der Hauptmannsgattin besteht der Verkehr einzig in dem Austausch der Blicke durchs Fenster, nur mit Louise kommt er zusammen. Der Dialog hat wieder dramatische Form wie in den französischen Erzählungen.

Was die Charaktere anbelangt, so ist nur der Charakter Siegmunds ernst gehalten, Ulrich und Fermer sind Karikaturen.

Siegmond ist ein gemütvoller, junger Mensch, der jedoch nicht über die Mittelmässigkeit herausragt. Sein Ziel bildet die Ratstelle, um die er sich bewirbt. In diesem Streben geht er in der Novelle ganz auf; der Dichter lässt uns durch verschiedene Mittel in seine Seele schauen. Siegmund ist ein zartfühlender Stimmungsmensch. Das sehen wir besonders an der Darstellung seines Seelenzustandes unter dem Einflusse der beiden Abende. In seiner Gutmütigkeit lässt er sich leicht von der Gesellschaft beeinflussen und durch sein Wesen gewinnt er die Menschen für sich, so seinen Nebenbuhler Bellmann, den unbekannten Begleiter, das Mädchen, dem er die Erlangung seines Zieles zu verdanken hat und schliesslich den Präsidenten.

Wir sehen, dass Tieck diesmal den Typus eines ernsten, gemütvollen und sympathischen Menschen zeichnen wollte. Ganz anders verhält es sich mit den Charakteren Ulrichs und Fermers. Sie sind die Produkte einer starken Satire. Bei beiden weist schon das Epitheton auf den Charakter hin: Der „Empfindsame“, der „Geniale“. Beide sind als Opfer der „modernen Erziehung“ dargestellt. Dieselbe macht Ulrich, den Sohn eines praktischen Kaufmanns zum empfindsamen Jüngling, zum Schwärmer; zerstreut, ungeschickt und rührselig vermag er sich im praktischen Leben nicht zu halten, erscheint

in jeder Situation lächerlich und gelangt durch allerlei Zufälle in das abenteuerlichste Leben. Nach vielen Leiden erst ernüchert der empfindsame Ulrich und widmet sich dem Kaufmannsstande. Bemerkenswert ist die Ausführung des Verfassers, dass schon im Namen „Ulrich“ die Empfindsamkeit sich spüren lasse.

Weniger landströtzerisch ist das Leben des genialen Fermers; er begnügt sich, im engen Kreis alle möglichen Dummheiten und Feigheiten zu begehen und sich im Sinne Cramerischer und Spiessischer Ritterromane, in die fast auch Schillers „Räuber“ eingemengt werden, zu benehmen. Schliesslich wird er ein philiströser Ehemann und Schreiber von Ritterromanen.

Fermer soll eine Karikatur der Kraftgenies aus der Sturm und Drangperiode darstellen. Er schwärmt für Liebe und Treue, was ihn aber nicht hindert, selbst die grössten Treulosigkeiten zu begehen. Er datiert seine Briefe an die Geliebte, als wären sie zwei Uhr nachts geschrieben, trotzdem er sie um sechs Uhr abends schreibt. Er fühlt sich immer als Romanheld, als Kraftgenie, bittet aber in der feigsten Weise um Schonung seines Lebens, sobald er zum Duell herausgefordert wird. Er will einsam als „unbekannter Menschenhasser“ auf dem Dorfe leben, macht aber bald die Bekanntschaft der Küsters-tochter, um sie zu heiraten. Sowohl Ulrich als auch Fermer stellen uns zwei bummelige Gesellen aus der Bohème dar.

Auch die anderen Charaktere der Erzählungen sind gut gezeichnet; besonders der Präsident im „Siegmond“ der Typus eines eiteln, beschränkten, allmächtigen Beamten, bei dem Weiber und Protektion Triebfedern seiner Gunst find. — Von den weiblichen Charakteren erinnert die Halbweltdame im „Siegmond“, den Typus der Lady Milford aus Schillers „Kabale und Liebe“. Auch die weiblichen Gestalten im „Ulrich“ und „Fermer“ beweisen eine tiefere Psychologie des Weibes; besonders ist die Gleichgiltigkeit Louises nach dem Bruche mit ihrem Geliebten in feiner Weise gezeichnet.

Dem Inhalte nach haben diese Tieckschen Erzählungen auch einen geschichtlichen Wert. Sie sind Dokumente der Aufklärungsrichtung und namentlich ihres Kampfes mit der damaligen Moderne.

Schon die Tendenz im „Siegmond“ will die Unstichhaltigkeit alles Idealismus, die ganz gemeine, die blasiert-skeptische Ansicht von dem Wert des Lebens und der Tugend beweisen. Das Niedrige dieser Ansicht tritt noch in ein helleres Licht dadurch, dass jene Moral am beredtesten und überzeugendsten von einer Dame vertreten

wird, die in eben diesem Sinne mit ihrer Schönheit und ihren Gunstbezeugungen ein Gewerbe treibt.

„Ulrich der Empfindsame“ und „Fermer der Geniale“ sind frivole Satiren auf alles das, was die Aufklärung bekämpfte. Im „Ulrich“ sind es vor allem die moderne „philanthropinische“ Erziehungskunst, das Theaterwesen und die Ritterromane, denen hart an den Leib gerückt wird. Die moderne Erziehung wird als unpraktisch und oberflächlich verspottet, ebenso das Gewichtlegen auf die physische Ausbildung, der man seit Gutmuth eine solche Bedeutung zuschrieb, verlacht. Die Jugend werde infolge dieser Erziehungsrichtung nur anmassend und zu reeller Arbeit unfähig. In frivolster Weise wird das Theater bekämpft. Der Verfall des Theaters sei heilsam. Der Zweck der Bühne sei, durch erlogene Geschichten zu rühren und Thränen aus den Augen zu locken oder uns zum Lachen zu bewegen; je mehr ein Theater dies bewerkstelligt, um so vortrefflicher sei es: „Man überlege nur“, meint der Verfasser, „ob vernünftige Menschen sich wohl lange für Lügen interessieren können oder ob sie nicht vielmehr so bald als möglich wieder zur Wahrheit greifen müssen. Das erste Prinzip der Moral ist, niemand zu täuschen und das erste Prinzip der Klugheit, sich von niemand täuschen zu lassen.“ „Warum solle man“, heisst es weiter, „nach einem Hause gehen, um Unglück zu sehen und zu erleben, wohl gar zu weinen, da man im Hause Unglück genug und ohne Geld auszugeben, Überfluss daran habe.“ Das ganze Theater sei nur ein kindisches, unnützes und lästiges Spielzeug, es sollte eingehen, damit die Menschen sich den ernsthafteren Beschäftigungen widmen könnten.“ Mit solchen bissigen Ausfällen fährt der Verfasser gegen die Bühne, gegen Schauspieler und Publikum fort, namentlich aber gegen die Oper, die das Theater zum „Tollhaus“ mache. Ebenso werden die Theaterstücke angegriffen, nur „Minna von Barnhelm“ erfährt noch eine schonende Behandlung.

So finden wir so manches Echo der Aufklärungszeit in diesen Erzählungen.

Von kulturhistorischem Werte ist z. B., wenn uns ein Theater einer herumziehenden Truppe beschrieben wird, wo die Bühne aus ausgelerten Tonnen aufgebaut ist, die Schauspieler sich unter den Zuschauern herumtreiben, um sich bewundern zu lassen und von den Einwohnern der Stadt zu ihren Rollen Kleider leihen.

Auch haben wir in der Erzählung „Ulrich der Empfindsame“ einen Vertreter der aufklärerischen Pädagogik, der viel auf „mora-

lische“ Betrachtungen, und „moralische Lieder“ hält und zu belehren sucht „wie man ohne Kirche gottesfürchtig sein könne.“

Die Satire in „Fermer“ gilt den „Stürmern und Drängern“ Fermer selbst soll eine Karikatur eines Stürmers sein. Er gefällt sich in der Rolle Karl Moors, dessen Monologe er deklamiert, bald wieder fühlt er sich als Held von Goethes „Stella“ und „Clavigo“ oder als „Marquis Posa“. So werden Schillers „Räuber“ und „Don Karlos“, Goethes „Stella“ und „Clavigo“ in eine Linie mit den dialogisierten Ritterromanen von Gross und Cramer gestellt und die ganze Geschichte von „Fermer“ soll ein Beispiel sein, welches Unheil die neue Poesie anstiften müsse. Fermer selbst wird Verfasser von „Vaterlandssagen“, „Vaterländischen Schauspielen“ und vielbändigen Romanen nach dem Muster des Romans „Friedrich mit der gebissenen Wange.“

Wir sehen also, wie diese Erzählungen ihre Aufgabe im Dienste der Aufklärung erfüllen und uns einen Wiederhall aller jener Grundsätze bieten, denen das aufgeklärte Berlin zu jener Zeit unter der Leitung Nikolais huldigte. Bis in die Sprache hinein und bis in die lokale Scenerie reflektiert sich das Berlinertum. Ulrich der Empfindsame, an dem Seidemann, ein Zögling des Dessauer Philanthropins (dort war Tiecks Freund Burgsdorf erzogen worden, ehe er nach Berlin an das Werdersche Gymnasium kam)*, seine pädagogischen Experimente macht, wird auf gut Berlinerisch als eine „hoffnungs-volle Pflanze“ bezeichnet.

Am meisten aber endlich verrät sich der Verfasser als Berliner Kind durch den ganzen Standpunkt, den er inne hat, durch die aufklärerisch angeflogene Stimmung, der die Kritik wichtiger ist als die Sachen und der Witz wichtiger als die Kritik**).

In demselben Jahre (1795), in welchem die besprochenen Erzählungen erschienen, liefert Tieck noch zwei „Straussfedern“, die jedoch nur als launige Einfälle und Berliner Reminiszenzen angesehen und ihrer Formlosigkeit wegen keineswegs als Novellen gelten können. Es sind das: „Der Naturfreund“ (Straussf. XXIV.) und „Die gelehrte Gesellschaft“ (Straussf. XXVII.), (Schriften Bd. XV., S. 121 ff u. S. 181 ff).

Der Naturfreund ist der Kriegsrat Kielmann, ein empfindsamer Philosoph und Hagestolz; er fährt im Sommer aufs Land,

*) Vgl. A. Regener: „Tiecks-Studien“ u. Hayn.

**) Vgl. Hayn.

um die Natur in vollen Zügen zu geniessen. Schon während der Fahrt übersieht er alles Sehenswürdige und schläft am Ende ein. Den kläglichen Ausgang, den die beabsichtigte Naturschwärmerei des Kriegsrats nimmt, lässt uns der Verfasser Schritt für Schritt miterleben, indem er kolumnenweise rechts und links die Briefe abdrucken lässt, die aus dem gemeinschaftlichen Badeorte Herr Kielmann an einen Freund, und Fräulein Karoline an eine Freundin schreiben. Aus den Briefen Kielmanns erfahren wir, dass er allmählich seine Naturschwärmerei aufgibt, sich nach der Stadt und ihren Neuigkeiten sehnt, fleissig Karten spielt und endlich eine Gesellschaft aufsucht, die ihn zum glücklichen Bräutigam und schliesslich zum Ehemann macht.

Die Briefe Karolinens bilden ein interessantes Bild einer philiströsen Badegesellschaft. Mutter und Tochter weilen hier, um sich einen Mann einzufangen. Die Sympathien der Mutter sind auf Seite Kielmanns, die Tochter aber zieht den fieschen Brand vor. Aber Brand heiratet zu Karolinens Ärger die alte, hässliche Frau Lemstein „bloss des Vermögens wegen“ und Karoline entschliesst sich endlich Kielmann „dem langweiligen und pinselnden Narren“ ihre Hand zu reichen, da „die reichen Männer jetzt selten sind, und man schnell zuschlage, wenn sich einer anbietet.“ Über die so geschlossene Ehe erfahren wir nur, dass die Welt darüber gelacht und der Ehemann in dem Spruche „Irrn ist menschlich“ Trost gefunden habe.

Wir haben es jetzt wiederum mit einer frivolen Satire auf alle Schwärmerei zu tun. Wieder haben wir hier jenen „Wendepunkt“, der den Schwärmer zum Philister macht.

Hervorzuheben ist die feine Beobachtungsgabe, die Lebenskenntnis und Psychologie des Erzählers.

Die Briefform entschuldigt der Verfasser damit, dass in „unserem Zeitalter“ man an Briefe gewöhnt sei“^{*)}.

Eine Reminiszenz einer Berliner Schulgeschichte ist wohl „die gelehrte Gesellschaft“.

Vier Studenten von verschiedenen Charakteren bilden einen Klub. Der eine von ihnen ist ein Dichter und liest seinen Genossen ein pathetisches Gedicht vor unter dem Titel: „das Meer“. Das Gedicht macht auf die Klubmitglieder einen verschiedenen Eindruck. Der Kritiker wandelt schüttelt den Kopf und meint, „das Meer hätte individueller beschrieben werden sollen, da es eines von den vier Elementen

sei“. Der zweite lustige Kollege lacht, der dritte melancholische weint vor Rührung. Bald zeigt es sich aber, dass diese Wirkung nicht das Gedicht sondern Ideenassoziationen hervorrufen, die sich an einzelne Ausdrücke des Gedichtes knüpfen. — Der eine denkt beim Worte „Abgesandter“ an eine lustige, der andere an eine traurige Schulgeschichte. Der Dichter muss zur Überzeugung kommen, er habe nur für sich das Gedicht geschaffen.

Die Erzählung wirkt in künstlerischer Beziehung zersetzend, indem sie zeigen will, wie abhängig jede künstlerische Wirkung von unberechenbaren Assoziationen und Zufällen ist. Diese Züge sind aus Tiecks eigenen Kreisen entnommen. Es wird sein und seiner Freunde literarisches Treiben ironisiert.

Der Dichter ist kein anderer, als Tiecks Freund Wackenroder, der das Gedicht im Jahre 1795 im pathetischen Tone der älteren Schiller'schen Gedichte auf Arkona gemacht hatte und indem es Tieck einer strengen Kritik unterzieht, zeigt er, dass er für die Schwächen der Freunde ein scharfes Auge habe. Tieck selbst äussert sich darüber: „Das Gedicht, welches in der gelehrten Gesellschaft vorgetragen wird, ist von einem Freund, der Spass verstand, und selber bald einsah, dass er in diesen Versen nichts Vortreffliches produciert hatte.“^{*)}

Neben all diesen Geschichten, die durchwegs zu den Schwänken gehören, stehen noch andere Erzählungen Tiecks in den „Straussfedern“. Vor allem Gespenstergeschichten, die aber der Verfasser des „Abdallah“ in den Dienst der Aufklärung zu stellen gezwungen ist. Sie sind entweder ganz im Geiste der moralischen Erzählung oder der Kindergeschichte. Es sind ihrer drei: „Die Brüder“, „Der Fremde“ „Der Psycholog.“

Die Brüder (Straussfedern V. 71.^{**)} Zwei Brüder, Machmud und Omar, sind Handelsleute. Omar bedarf der Unterstützung Machmuds, die ihm dieser gewährt. Als aber dann Omar reich geworden und Machmud verarmt ist, verweigert der herzlose und undankbare Omar seinem Bruder jegliche Hilfe. — Nun wendet sich wieder das Glück und Omar verfällt der grössten Armut, in der er nieregends Hilfe findet. Einem Bettler, dem er begegnet, gibt er jedoch seine letzten Silbermünzen. Nun erscheint ihm, als er auf einer Felsenspitze in Gedanken versunken träumte, in einer wunderbaren Lichterschei-

^{*)} Vgl. Die Romane nach Richardsons Muster.

^{*)} Schriften Bd. II. S. XLVII, Vgl. Köpke und Hayn.

^{**)} Schriften V. VIII. 243.

nung der Engel Asrael, spricht ihm Mut zu und verspricht ihm für seine Wohltätigkeit das Paradies und die ewige Seligkeit. Doch bald erwacht Omar, die Erscheinung verschwindet und er selbst fällt von der Höhe in eine Schlucht, wobei er sich den Arm zerschmettert. In seinem Unglücke denkt Omar an seinen Bruder, der nun gerade mit einer Karawane anlangt und seinen Bruder, da er selbst wieder wohlhabend war, Hilfe bringt.

„Der Fremde“. (Straussfedern V. 53. *) Friedrich Löwenstein und Amalie Willmann sind ein Liebespaar. Löwenstein muss seine Geliebte auf eine Zeit verlassen. Während der Abwesenheit ihres Geliebten verliebt sich in Amalie der junge Lindner. Da Lindners Liebe aussichtslos ist, verfällt er vor Gram in eine schwere Krankheit und stirbt. Als Löwenstein zu seiner Geliebten zurückkehrt, begegnet er auf dem Wege einem fremden Manne, der sich ihm anschliesst. Im Gespräche verrät der Fremde ein melancholisches Wesen und spricht mit bitterem Pessimismus über Liebe. Zum Abschiede muss Löwenstein zu seinem Entsetzen wahrnehmen, dass sein Begleiter eine gespenstige Erscheinung eines Toten sei, den er bis an sein Grab begleitete. — Als Löwenstein seine Hochzeit feiert, erscheint das Gespenst wieder, — es war der verstorbene Lindner, — und führt das Brautpaar in den Tod.

„Der Psycholog“ (Straussfedern VI. 229.) (Schriften XV. 245.) Ein Psycholog macht Studien an Geisteskranken. Er wird nun zu einem Irrsinnigen geführt, der nur in einem Punkte wahnsinnig ist. Er bildet sich nämlich ein, dass ein verstorbener Freund ihn besucht habe und ihm eigenhändig einen Brief überreichte, in dem sein Tod gemeldet war. Dem Psycholog erscheint dieser Fall unerklärlich, er erfährt jedoch gleich, dass ein unbekannter dem verstorbenen Freunde ähnlicher Reisender diesen Brief überreicht habe.

In diesen Erzählungen macht sich Tiecks Vorliebe für das Schaurige und Grausige, die wir schon in seinen Erstlingswerken, besonders im „Abdallah“ bemerken, ebenfalls geltend. Er verbindet hier den Geisterspuk mit einer realistischen Darstellung des Kleinlebens.

Die Erzählung „die Brüder“ ist eine nüchterne moralische Geschichte und die überirdische Erscheinung wird nur verwendet, um Omar nachdrücklicher ins Gewissen zu reden. Bemerkenswert ist die Beibehaltung des orientalischen Kostüms, das Tieck in seinen Jugenderzählungen „Abdallah“ und „Almansur“ gebrauchte.

*) Schriften Bd. XV. S. 125.

„Der Fremde“ ist eine gruselige Geschichte; die Erzählung wird aber durch eine ironische Einleitung dem Publikum mundgerecht gemacht, in der der Autor klagt, dass das Publikum nichts mehr glauben wolle, und bittet, man möge den vorlauten Verstand zum Schweigen bringen und die Phantasie erheben; als Mittel empfiehlt er die Lektüre der Erzählung bei „einem Kaminfeuer.“

Auch die Erzählung „der Psycholog“ ist von Tieck im rationalistischen Sinne präpariert, da in derselben alles Gespenstige und scheinbar Übernatürliche sich aufs klarste löst und sich als Spiel des Zufalls und erhitzter Einbildungskraft ergibt.

Die besprochenen elf Erzählungen erschienen im Jahre 1795 u. 1796 und sind im vierten, fünften und sechsten Bande enthalten. In derselben Zeit erschien auch der Roman „Peter Leberecht, eine Geschichte ohne Abenteuerlichkeiten“, ebenfalls im Dienste der Aufklärung geschrieben.

* * *

Während Tieck fortfährt, in den „Straussfedern“ die Lebens- und Kunstanschauung der Aufklärer zu vertreten, wächst in ihm eine neue Welt der Phantasie und des ursprünglichen Gefühls empor und sein Geist saugt neues Blut aus dem Quell der Volksdichtung. Er sucht sich um diese Zeit sowohl in seinem äusseren, als auch inneren Leben von dem Einflusse Nikolais frei zu machen. Seine materielle und moralische Unabhängigkeit gewinnt er dadurch, dass er neue Freunde und Gönner bekommt. Diese verschafft ihm der Verkehr im Hause Rachels und die Bekanntschaft mit den Brüdern Schlegel. Innerlich vollzieht sich in seiner Seele eine Wandlung durch die Beschäftigung mit den Volksmärchen. Nicht wenig trug auch dazu das Studium des Mystikers Jacob Böhme bei.

So vollendet sich allmählich die Scheidung Tiecks von den Aufklärern.

Schon an den „Volksmärchen“, die im Jahre 1797 im Verlage Nikolais erschienen, nahm der Verleger Anstoss, das Erscheinen aber „des gestiefelten Katers“ betrachtete er als eine offene Kriegserklärung. Noch mehr verschärfte sich der Konflikt durch die Erzählung „Die sieben Weiber des Blaubart“, in der die geltende Sittlichkeit und die von ihr unterjochte zum Dienste der Moral und der Nützlichkeit verurteilte Poesie verspottet werden.

Gleichsam Nikolai zum Trotz schrieb Tieck für die Straussfedern im J. 1797. ein Märchen, in dem er sich seiner besseren poetischen Natur überliess.

Das Märchen bildet den Schluss (S. 207—231) des siebenten Bandes und ist wie alle Erzählungen in den „Straussfedern“ ohne Titel, nur durch die Nummer (XXXV.) bezeichnet; die Überschrift „Die Freunde“ gab ihr der Dichter erst bei ihrer Aufnahme in die Schriften (1829).

Ludwig Wandel bekommt von einem schwer kranken Freunde einen Brief mit der Bitte, ihn zu besuchen. An einem schönen Frühlingmorgen macht er sich auf den Weg und in Entzückung über die Pracht der Natur verliert er sich in Gedanken und Gefühlen. Als der Abend anbricht, wird er von einer weiblichen Gestalt ins Feenland geführt, wo er durch einen Gesang der Feen in ein Zauber Schloss gelockt wird. Hier genießt Ludwig die vollste Glückseligkeit. Auch sein Wunsch, dass der Freund gesund werde, wird erfüllt. Nun fragt Ludwig, ob in dieser wunderlichen Welt die Ziele seiner Sehnsucht, Liebe und Freundschaft vorhanden seien. Er erhält von den Feen die Antwort, dass diese Gefühle nur auf der Erde zu suchen sind. Der kranke Freund begegnet ihm und kommt ihm ganz fremd vor. Er kommt nun zur Überzeugung, dass im Feenlande weder Freundschaft noch Liebe zu finden seien. Die Freunde wollen also zur Erde zurück „wo es noch den Aberglauben der Freundschaft gibt.“ Das Feenland sei nur ein glänzendes Elend. Ludwig erwacht. Sein Aufenthalt im Feenlande war nur ein Traum. Neben ihm stand der genesene Freund. Ludwig fühlt sich glücklich. Die reine, wunschlose Herrlichkeit ist nicht für den Menschen. Die Feen „legen uns jene Wünsche ins Herz, die wir selber nicht kennen, jene übertriebenen Forderungen, jene übermenschliche Lüsterheit nach übermenschlichen Gütern, dass wir nachher in einem schwermütigen Rausche die schöne Erde mit ihren herrlichen Gaben verachten.“

Mit dieser rasonablen Wendung, ein Zugeständnis für Nikolai, schliesst das Märchen. Allein diese Rechtfertigung genügt Nikolai nicht. Tieck muss noch ein Vorwort und ein Nachwort hinzufügen. „Man kann nicht stets das Glaubwürdige glauben, und in manchen Stunden sucht man das Wunderbare auf, um sich recht innig daran zu ergötzen. Dann treten die Erinnerungen der Vergangenheit auf und zu oder sonderbare Ahnungen gaukeln vor uns hin, oder wir erschaffen uns seltsame Welten, die wir zu unserem Spiele entstehen und vergehen lassen. In allen diesen Fiktionen ist kein rechter Zusammenhang, sie kommen und verschwinden, die Fülle der Bilder überströmt uns und dann ist wieder alles vorübergeflattert.

So die Einleitung und zum Schluss bittet er noch einmal den lieben Leser, den Traum, den er ihm erzählt, zu dulden, denn es ist die Pflicht des Menschen, am Bruder nicht nur sein Leben, sondern auch seine Träume zu dulden. „Und träumen wir nicht alle?“

So nachdrücklich und wunderlich musste der Dichter „die Toleranz eines aufgeklärten Publikums“ anrufen, um ihm ein stimmungsvolles Märchen aufzunötigen, welches in echt poetischer Weise die Wahrheit versinnlicht, dass die vom kalten Verstande verachteten Empfindungen der Liebe und Freundschaft doch das wahre Glück der Erde ausmachen, selbst wenn sie auf „Täuschung“ beruhen sollten.

Dem schönen Gehalt des kleinen Kunstwerkes entspricht die Form; leicht und von warmer Empfindung gehoben fließt die Sprache dahin, das „Schweben zwischen zwei Welten“, das Sehnen herüber und hinüber, aus dem sich ein „poetisches Etwas“ ein unfassbares Gebilde zusammenwebt, findet einen schlichten, unvergleichlich lieblichen Ausdruck. Besonders hervorzuheben sind die Naturschilderungen und die Darstellung der Herrlichkeiten des Feenlandes.

In Kleinigkeiten, wie dem plötzlichen Eintreten des Präsens statt des Praeteritums an der Stelle, wo die Wirklichkeit ganz vor der Traumwelt verschwindet, zeigt sich der Meister des Stils, ebenso wie in den melodischen Worten des Feengesanges:

„Wandersmann von unten,
Geh uns nicht vorüber,
Weile in dem bunten
Zauberpalast lieber.
Hast du Sehnsucht sonst gekannt
Nach den fernen Freuden,
O, wirf ab die Leiden
Und betritt das längst gewünschte Land!“

der echte Lyriker. Dass der Held des traumhaften Ereignisses nicht ohne Bedeutung den Vornamen des Dichters selbst führt, bedarf keiner Erörterung. Hat doch Tieck in dieser phantasievollen Dichtung, die in den „Straussfedern“ „Konterbande“ war und nur mit List eingeschmuggelt wurde, seine wirkliche Natur gezeigt. Er hatte sich diesmal seinem Brotherrn nicht gefügt aber ein Bruchstück seiner eigenen Konfession und eine der Perlen seiner gesamten Dichtung geliefert.

Schon durch diesen Beitrag musste Tieck den Unwillen seines Verlegers hervorrufen. Er konnte ihm nicht mehr trauen. Er musste einsehen, dass sein Schriftsteller ein Gegner der Aufklärung sei, dass er im eigenen Lager einen Feind beherberge.

Allein Tieck besserte sich nicht, seine neue Kunstanschauung erlaubte es ihm nicht. Als nächsten Beitrag für „die Straussfedern“ übersendet er „die verkehrte Welt“ ein historisches Schauspiel in fünf Aufzügen, das eine beissende Satire auf die literarischen Verhältnisse im Lager der „Aufklärung“ enthielt. Sowohl die dramatische Form als auch der Inhalt des Werkes brachten Nikolai auf und erschöpften seine Geduld. Er sandte das Manuskript mit einem Briefe zurück, in welchem er Tiecks Wirken verurteilte und ihn vor seinen Irrwegen warnte. Dieser Brief (19. Dezember 1797. S. Holtei. III. 59) bewog Tieck, das lästige Verhältnis zu Nikolai sobald wie möglich zu lösen*).

Trotzdem lieferte er noch drei Beiträge zu „den Straussfedern.“ „Ein Roman in Briefen“, „Ein Tagebuch“ und „die merkwürdige Lebensgeschichte Sr. Majestät Abraham Tonelli.“

Diese drei letzten „Straussfedern“ Tiecks, von denen die erste im siebenten, die beiden letzten im achten und letzten Bande des „Kongvolut von Erzählungen“ enthalten sind, bilden an und für sich eine Verspottung Nikolais und seiner Partei. Sie sind sowohl was die Form als auch den Inhalt anbelangt in künstlerischer Beziehung vollkommen wertlos. Es ist anzunehmen, dass Tieck nur, um einem Verträge mit dem Verleger Genüge zu tun, diese Beiträge lieferte. „Der Roman in Briefen“ ist nichts als ein Einfall, der die Berliner Gesellschaft in der rücksichtslosesten Weise auslacht.

Eine Gesellschaft nämlich beschliesst, zusammen ein Buch zu schreiben in der Weise, dass jeder in selbstgeschriebenen Briefen seinen eigenen Charakter darstelle. Nur um das Unternehmen vorzubereiten, kommt es zu einer vorläufigen Korrespondenz, die infolge philiströser Intriguen und Weiberklatsches zu Missverständnissen führt und die Beteiligten derart verwickelt, dass aus dieser Korrespondenz selbst ein Roman entsteht. Die ganze Gesellschaft besteht bis auf den „einen satyrischen Menschen“, der alle anderen zum Besten hält und an der Verwicklung seine Freude hat, aus lauter lächerlichen und beschränkten Personen. Eine derselben schreibt sogar in unorthographischem Berliner Stil.

*) Vgl. K. Holtei Briefe, v. L. Tieck 4 Bde.

„Das Tagebuch“, das zum grossen Teile aus Citaten aus Moscheroschs „Gesichte Philanders von Sittewald“, und Grimmelhausens „Simplicissimus“ besteht, enthält satirische Reflexionen gegenüber die philiströse und flache Auffassung von Kunst und Wissenschaft.

Der letzte Beitrag Tiecks zu den „Straussfedern“, „die Geschichte des Schneiders Tonelli“, der durch allerlei Zauberkunst verschiedene Metamorphosen in Tiere und Menschen durchmacht und zuletzt Kaiser wird, ist auch nichts anderes als eine Satire. Nikolai wird wohl damit gemeint sein.

So nun schliesst der achte und letzte Band der „Straussfedern“.

Von nun an erscheint nichts mehr von Tieck im Verlage Nikolais. Es kommt überdies zu Streitigkeiten zwischen dem enttäuschten Verleger und seinem Schriftsteller, die zu einem Prozesse im Stadtgerichte führten, den Nikolai verlor*). Damit fanden die Beziehungen zwischen Tieck und Nikolai ein Ende; es war noch in demselben Jahre, als die letzten „Straussfedern“ erschienen (1798).

Dieses Jahr bedeutet eine epochemachende Wendung nicht nur für Tiecks Leben sondern auch für die deutsche Literatur. Denn noch in demselben Jahre, gleich nach dem Bruche mit Nikolai schliesst Tieck einen Freundschaftsbund mit den Brüdern Schlegel, der den Grundstein jener kritisch-poetischen Genossenschaft bildete, die man „die romantische Schule“ nennt.

Die Zeit, während welcher Tieck an den „Straussfedern“ arbeitet, ist für sein Leben sehr bezeichnend. Sie bildet eine Übergangsperiode von seiner Jugend ins reife Mannesalter, von der Verwirrung und Ratlosigkeit zu einer festen, künstlerischen Anschauung. Es ist eine Periode des Ringens nach einer Weltanschauung.

In Tiecks Jugend sind drei Faktoren für dessen Entwicklung von Bedeutung: Die Zeit, der Ort und seine eigene Natur.

Die ersten Jahre von Tiecks Leben fallen in die Zeit, die wir in der Literaturgeschichte als „Sturm- und Drangperiode“ kennen. Vom Geiste jener Zeit war auch der junge Tieck erfasst. Auch er schwärmte mit seinen Jugendgenossen Wackenroder, Reichardt u. a. für die Ideale der Stürmer, für Genialität und originelles Schaffen, für Volkstümlichkeit und nationalen Charakter in der Kunst, für Shakespeare und Cervantes und blickte mit Verehrung zu Goethe und Schiller empor.

*) Vgl. Köpke.

Tieck wäre gewiss ein Stürmer und Dränger geworden, allein daran hinderte ihn der Geist, der in seiner Vaterstadt Berlin zu jener Zeit herrschte*). Berlin war zu jener Zeit der Hochsitz des Rationalismus, jener „aufgeklärten.“ Pedantenschule, die sowohl im Leben als auch in der Literatur, die „korrekte“, nüchterne Mittelmässigkeit verherrlichte. Unermüdlich predigte dort der grosse Bildungsphilister Nikolai das Evangelium der moralischen Verbesserung der Menschen durch Befreiung von aller idealen Täuschung und drang auf Beseitigung alles Tiefsinnigen und Genialen und auf ausschliessliche Anwendung des Verstandes. So stand nun der junge Tieck zwischen zwei entgegengesetzten Weltanschauungen ratlos da. Es war ein „Schweben zwischen zwei Welten“, wie das jenes Ludwig Wandel in dem Märchen „die Freunde.“

Dazu kam Tiecks natürliche Anlage. Er hatte von Natur aus eine stark erregbare Phantasie, die eine besondere Lust am Seltsamen, Mystischen und Tiefsinnigen fand, eine bis zur Melancholie hinneigende Empfindsamkeit, die ihm die grössten Seelenqualen bereitete. Dieses Naturell verbunden mit jenem Schwanken versetzten den jungen Dichter in einen verzweiferten Seelenzustand, aus dem er trotz allen Grübelns und Phantasierens nicht herauskommen konnte. Die Produkte dieses Seelenzustandes sind seine ersten Dichtungen, besonders die beiden Romane „Abdallah.“ und „William Lowell.“ Haym hat nun nachgewiesen, wie Tieck im Dienste Nikolais, ein Gegengewicht gegen die wühlende, unklare Grübeleien und Leidenschaftlichkeit fand und wie er die „Diät“ der pragmatisch-aufklärerischen Satire als eine Kur gegen seinen fieberhaften Zustand brauchte. Nach Haym bilden die „Straussfedern“ die „Rückseite der Tapete“ deren Vorderseite die im überreizten Phantasiepathos geschriebenen Werke „Abdallah“ und „Lowell“ bilden. Dort der übertriebene Enthusiasmus, hier die verkühlende Reflexion, dort die nach innen wühlende, hier die nach aussen schlagende Skepsis.

In manchen Partien gleicht die Rückseite der Vorderseite aufs Haar. Denn einzelne Geschichten in den „Straussfedern“, gehen ebenso auf die alte Abenteuerlichkeit aus, nur dass der Abenteuerlichkeit ein Flicker (Moral oder Satire) angeheftet ist. So sehen wir Tiecks Lust am Schauerlichen noch in der Erzählung „die Brüder“ bei der auch das orientalische Kostüm beibehalten ist oder in der Erzählung „der Fremde.“ Die Erzählung „die beiden merkwürdigen

*) Vgl. Geiger: „Berlin“ u. Fischer: „Aus Berlins Vergangenheit“ (Berlin 1891).

Tage aus dem Leben Siegmunds,“ in der der Verfasser am Schluss sagt, „die ganze Geschichte wolle nichts als eine sophistische Charade sein“, zeigt jene vollkommene Ratlosigkeit des Dichters bezüglich seiner Weltanschauung, die wir auch im „Lowell“ finden.

Besonders hervorzuheben ist noch die Leichtfertigkeit der Behandlung und die humorvolle Heiterkeit, die wir in „den Straussfedern“ finden. Es zeigt von einer grossen Beweglichkeit der Phantasie, wenn der bis zur Verzweiflung schwermütige Dichter imstande war, so viel heitere Laune in seine Erzählungen zu bringen.

Ein zweites wichtiges Motiv in den „Straussfedern“ ist die Satire. Die Satire war der allererwünschteste Ausweg für Tieck aus jener Verwirrung und Ratlosigkeit, die ihn damals beherrschten. Er hatte die Satire von seinem Freunde Bernhardt gelernt und übte sich darin in den „Straussfedern.“ Schon hier finden wir jene Selbstverspottung, die man später „romantische Ironie“ zu nennen pflegte, da doch angenommen werden muss, dass in den meisten jener Karikaturen in den „Straussfedern“ Tieck sich selbst zeichnete.

„Er selbst“ meint Haym ist „der Empfindsame, „der Geniale“, „der Naturschwärmer“, deren Überschwenglichkeiten und schliessliche Ernüchterung er mit grobem Pinsel und in grotesker Laune darstellt.

Schliesslich möge noch der Bedeutung der Tieckschen „Straussfedern“ als kulturelles Zeitgemälde erwähnt werden. Sie gewähren uns einen guten Einblick in die gesellschaftlichen und Bildungs-Zustände Berlins zu jener Zeit.

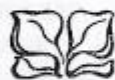
Sod erfüllte die Arbeit an den „Straussfedern“, für unseren Dichter eine heilsame Aufgabe; sie bot ihm Zerstreuung und Genesung aus seinem krankhaften Zustande; sie übte ihn in der Satire und leichten Darstellung, die später vorteilhafte Merkmale seines dichterischen Schaffens wurden. Er verliess gerne diese „Kur“, als er sie nicht mehr brauchte, als sie ihn zu langweilen begann, um als gesunder Mensch und Künstler die Aufgabe zu erfüllen, die seiner als Begründer und Führer der „romantischen Schule“ harrte.

* * *

Aber nicht nur in der Lebensgeschichte Tiecks sondern auch für die Entwicklung der deutschen Novelle sind die „Straussfedern“ von Bedeutung. Tieck wird als der Vater der modernen Novelle und einer der grössten Meister dieser Dichtungsart betrachtet. Minor hat

in seinem Aufsätze (akadem. Blätter Jg. 1884) die Bedeutung Tiecks als Novellendichter gewürdigt, diese Tätigkeit jedoch erst von 1820 datiert also von einem Zeitpunkte da Scott mit seinen Nachahmern und die Novelle der Romantiker bereits den Schauplatz beherrschten. Dadurch kommt nicht bloss die „Nikolaische Lohnschreiberei“ und der in theoretischer und vorbildlicher Beziehung bedeutsame „Phantasmus“ zu kurz, man übersieht auch, wie eng Tieck in seiner viel zitierten Theorie der Novelle mit dem 18. Jahrhunderte zusammenhängt und zwar mit jenem Teil, der unseren modernen Begriffen am fernsten steht und der durch die besten Arbeiten Goethes und Wielands überwunden schien. Die ganze Theorie nämlich Tiecks unterscheidet sich wenig von dem, was die Schwankschreiber im 18. Jh. für bindend hielten und gerade die „Technik der Wendepunkte“, die man für den Ausfluss „romantischer Ironie“ hielt, kann man schon bei den Meisten beobachten*). Sehr fein bemerkt Haym, wie in Tiecks Novellistik zeitlebens die ungesunde Erbschaft der Aufklärer mit der Forderung Probleme des modernen und nationalen Lebens in Behandlung zu ziehen, in Widerspruch stand. Die „Aufklärung“ aber lag ihm noch von jener Tätigkeit in Blüte, die er im Dienste Nikolais für die „Straussfedern“ geleistet hatte. Fast alle Merkmale, die wir an Tiecks späteren Novellen bewundern, finden wir bereits in den „Straussfedern“. Die realistische Begabung, das Bestreben, den Beifall des grossen Publikums zu erringen, indem seine gerade im Augenblick herrschenden Neigungen befriedigt werden, die Tendenz, zu bessern und zu belehren, das alles sind Motive, die wir schon an den „Straussfedern“ beobachten können, die aber eher mit jener „Erbschaft der Aufklärer“ als mit Tiecks Romantik zusammenhängen.

So müssen wir nun die „Straussfedern“ als Tiecks erste Novellen, und somit neben Goethes „Unterhaltungen deutscher Ausgewandeter“ als die ersten modernen Novellen in Deutschland überhaupt bezeichnen.



*) Vgl. Fürst.



ШКІЛЬНІ ВІСТІ.

I. УЧИТЕЛЬСКИЙ ЗЫР

з кінцем шк. р. 1909/10.

□ □ □

1. **Зарицкий Северин**, управитель ц. к. гімназії, ц. к. професор гімназії в VII. р., учив історії всесвітньої в Va. кл. 4 години тижнево.
2. **Авдикович Орест**, ц. к. професор, завідатель рускої бібліотеки для учеників висшої гімназії, господар Ia. кл., учив латинського язика в Ia. кл., грецького язика в IIIв. кл. і руського язика в Ia., IVб., VIIб. і VIIIб. кл., разом 23 год. тижнево.
3. **о. Ардан Володимир**, дійсний учитель ц. к. гімназії, господар VIa. кл., учив математики в VIa., VIIб. і VIIIa. кл., фізики в IVa., VIIб. і VIIIa. кл., разом 18 годин тижнево.
4. **Бачинський Евген**, іспит. заступник учителя, господар IVв. кл., учив математики в Ia., Ig., IIa., IVa., IVв., і Va. кл., фізики в IVв. кл., разом 21 годин тижнево.
5. **Др. Вагманн Самуїл**, іспит. заступник учителя, учив польського язика в Ib., Ig. і IIIa. кл., німецького язика в IIIa., IIIв., IVб. і Vб. кл., разом 22 год. тижнево.
6. **Вахнянин Клим**, заступник учителя, господар IIIб. кл., учив латинського язика в IIIб., VIб., VIIa. кл. і грецького язика в VIa., кл. разом 22 годин тижнево.
7. **Гаврилюк Илья**, іспит. заступник учителя, господар IIa. кл., учив латинського язика в IIa. кл., грецького язика в IVв. кл. і руського язика в IIIa., IIIб. і IVa. кл., разом 19 годин тижнево.
8. **Гамчикевич Роман**, ц. к. професор в VIII. р., член комісії для військових іспитів, господар кл. VIб., учив німецького язика в Ib., IIIб., VIб. і VIIIб. кл., разом 17 годин тижнево.
9. **Гонтарський Іван**, заступник учителя, господар кл. Vб., учив латинського язика в IVa. і Vб. кл., грецького язика в IIIб. і Vб., та руського язика в Vб. кл., разом 25 год. тижнево.

10. **Греголинський Дмитро**, іспит. заступник учителя, завідатель рускої бібліотеки для учеників низшої гімназії, господар Ів. кл., учив латинського языка в Ів. кл., грецького языка в Va., та руского языка в пригот., Іб. і Ів. кл., разом 24 год. тижн.
11. **Демчук Іван**, заступник учителя, господар класи Іг., учив латинського языка в Іг., ІІв., ІVв. кл. і німецького языка в Іг. кл., разом 23 годин тижнево.
12. **Дикий Володимир**, ц. к. професор, завідатель бібліотеки учительської, господар VІІІа. кл., учив латинського языка в VІІб. і VІІІа. кл., та грецького языка в VІб. і VІІІа. кл., разом 20 годин тижнево.
13. **Дорундяк Семен**, заступник учителя, учив руского языка в ІІб. і ІІІв. кл., польського языка в пригот., Іа., Іб. і ІІб. кл., та німецького языка в приготвл. кл., разом 22 год. тижнево.
14. **Івашкевич Дмитро**, заступник учителя, на відпустці в ІІ. півроці.
15. **Коренець Денис**, ц. к. професор, член комісії для військових іспитів, завідатель наукових приборів до географії і історії та бібліотеки убогих учеників, господар VІІб. класи, учив географії в ІІа, ІІІб. і Vб., та історії в ІІа., ІІІб., Vб., VІІа. і VІІб. кл., разом 18 год. тижнево.
16. **Коростіль Теодор**, іспит. заступник учителя, учив німецького языка в Іа., ІІа., ІІб. і ІVв. кл., та грецького языка в ІІа. кл., разом 22 год. тижнево.
17. **Крушельницький Михайло**, дійсний учитель ц. к. гімназії, господар VІІІб. кл., учив латинського языка в Іб. і VІІІб. кл., грецьк. языка в VІІа., VІІб. і VІІІб. кл., разом 24 год. тижнево.
18. **Левкевич Дмитро**, ц. к. професор в VІІІ. р., учив руского языка в Va., VІа., VІІа. і VІІІа. кл., разом 12 год. тижнево.
19. **Лукаsevич Прокіп**, іспит. заступник учителя, господар ІІІв. кл., учив географії в Іа., Іб., Ів., ІІв. і ІVв., історії в Іа., Іб., Ів., ІІв. і ІVв. кл. і польського языка в ІІа. кл., разом 22 год. тижнево.
20. **Др. Людкевич Станислав**, ц. к. професор, господар ІІб. кл., учив латинського языка в ІІб. кл., руского языка в VІб. кл., та пропедевтики філософії в VІІа., VІІб., VІІІа. і VІІІб. кл., разом 17 год. тижнево.
21. **Малиновський Іван**, ц. к. професор в VІІІ. р., завідатель німецької бібліотеки для учеників, господар Va. кл., учив німецького языка в Va., VІа., VІІа. і VІІІа. кл., разом 16 год. тижнево.

22. **Малиновський Стефан**, заступник учителя, на відпустці в ІІ. півроці.
23. **Мануляк Іван**, ц. к. професор в VІІІ. р., інвентаризатор в філіяльним будинку ц. к. гімназії, завідатель природничого габінету, учив природописної історії в Іа., Іг., ІІа., Va., Vб., VІа. і VІб. кл., разом 16 год. тижнево.
24. **Др. Марисюк Франц Йосиф**, заступник учителя, на відпустці.
25. **О. Мартинович Омелян**, катихит ц. к. гімназії, помічник ц. к. директора, учив релігії в приготвл., Іб., Іг., ІІб., ІІІб., ІVб., Vб., VІб., VІІб. і VІІІб. кл., разом 20 год. тижнево.
26. **Менціньський Володимир**, заступник учителя, господар ІІа. кл., учив історії в ІІб., ІІІа., ІVб. і VІб. кл., географії в ІІб., ІІа., ІVб. кл., та каліграфії в Іа., Іб., Ів. і Іг. кл. разом 20 год. тижнево.
27. **О. Несторович Лев**, іспит. заступник катихита, учив релігії в Ів., ІІв. і ІVв. кл., разом 6 год. тижнево.
28. **Онофер Юліян**, заступник учителя, господар ІVб. кл., учив латинського языка в ІVб., Va., VІа. і грецького языка в ІVб. кл., разом 22 год. тижнево.
29. **Пашак Михайло**, заступник учителя, господар приготвл. кл., учив математики в приготвл., Іб., ІІа., ІІв. кл., природописної історії в Іб., Ів. і ІІб., фізики в ІІа. кл., та каліграфії в пригот. кл., разом 22 год. тижнево.
30. **Прислопський Осип**, ц. к. професор, завідатель фізикального габінету, господар VІІа. кл., учив математики в Vб., VІб., VІІа. і VІІІб. і фізики в VІІа., та VІІІб. кл., разом 18 год. тижнево.
31. **Редкевич Лев Орест**, іспит. заступник учителя, учив математики в Ів., ІІб., ІІІб., ІVб., кл., фізики в ІІб., ІІв. і ІVб. кл., та рисунків в Ів. і Іг. кл., разом 23 год. тижнево.
32. **О. Савчин Іван**, ц. к. професор-катихит в VІІІ. р., радник Еп. Консисторії, учив релігії в Іа., ІІа., ІІа., ІVа., Va., VІа., VІІа. і VІІІа. кл., разом 16 год. тижнево.
33. **Тайх Гавриїл**, заступник учителя, учив польського языка в ІVа. та німецького языка в ІVа. і VІІб. кл., разом 10 год. тижнево. (знижка)
34. **Таляр Антін**, дійсний учитель ц. к. гімназії, учив польського языка в ІІб., ІІв., ІVб., ІVв. Va., Vб., VІа., VІб., VІІа., VІІб. і VІІІ(а б.) кл., разом 22 год. тижнево.
35. **Франчук Іван**, іспит. заступник учителя, господар Іб. кл., учив латинського языка в ІІа. кл., грецького языка в ІVа. кл.,

русского языка в Іг., Іа. і ІVв. кл., та німецького языка в Іб. кл., разом 25 год. тижнево.

36. **Целевич Олег**, дійсний учитель ц. к. гімназії, господар ІVa. кл., учив географії в Іг., ІVa., VІІа. і VІІб., та історії в Іг., ІVa., VІа., VІІа., VІІб. кл., разом 18 год. тижнево.
37. **Ярема Олексій**, ц. к. професор в VІІІ. р., на відпустці яко директор ліцея „Руского Інститута для дівчат.“
38. **Янковський Станислав**, побічний учитель, учив рисунків в Іа. і Іб. кл., разом 4 год. тижнево.

Учителі надобовязкових предметів:

1. **Коренець Денис**, я. в., учив історії рідного краю в VІІа. і VІІб. кл., 2 год. тижнево.
2. **Целевич Олег**, я. в., учив історії рідного краю в ІVa. і VІа. кл., 2 год. тижнево.
3. **Лукасевич Прокіп**, я. в., учив історії рідного краю в VІІб., VІв., і ІVв. кл., 3 год. тижнево.
4. **Менціньський Володимир**, я. в., учив історії рідного краю в VІа., ІVб. і VІб. кл., 3 год. тижнево.
5. **Др. Людкевич Станислав**, я. в., учив співу в 2 відділах, 4 год. тижнево.
6. **Янковський Станислав**, я. в., учив рисунків в 2 відділах, 4 год. тижнево.
7. **Любович Євген**, учив гімнастики в 3 відділах, 6 год. тижнево.

II. ЗМІНИ В УЧИТЕЛЬСЬКІМ ЗБОРІ

і що важніші постанови ц. к. шкільних властей в р. шк. 1909/10

1. Ц. к. Рада шк. кр. поручила рескр. з д. 12. липня 1909, ч. 33566 нагляд над рівнорядними класами в будинку філіяльним на р. шк. 1909/10 проф. І. Манулякови.
2. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 15. липня 1909, ч. 37406 перенесла заст. учит. п. Івана Франчука з ц. к. гімн. в Сяноці до тут. закладу.
3. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 15. липня 1909, ч. 37412 увільнила від обов'язків заст. уч. п. Филипа Миська з кінцем серпня 1909.

4. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 5. серпня 1909, ч. 25962 надала ісп. заст. учит. п. Никиф. Садовському посаду дійсного учителя в ц. к. ІІ. польській гімназії в Тернополи; ісп. заст. учит. п. Володим. Сілецькому посаду дійсного учителя в ц. к. реальній школі в Снятині; та ісп. заст. учит. о. Володимирови Арданови посаду дійсного учит. в ц. к. ІІ. польській гімназії в Тернополи з приділенем его до служби при тут. закладі.

5. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 10. серпня 1909, ч. 31003 надала ісп. заст. учит. п. Мих. Балакимови посаду дійсного учителя в ц. к. ІІ. польській гімназії в Тернополи.

6. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 7. вересня 1909, ч. 45466 іменувала п. Івана Демчука заст. учит. в тут. закладі.

7. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 7. вересня 1909, ч. 37371 іменувала п. Дмитра Івашкевича заст. учит. в тут. закладі.

8. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 21. вересня 1909, ч. 24484 іменувала п. Льва-Ореста Редкевича заст. учит. в тут. закладі.

9. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 24. вересня 1909, ч. 52861 перенесла ісп. заст. учит. п. Дра Самуїла Варманна з ц. к. гімназії з польс. яз. викл. в Перемишлі до тут. закладу.

10. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 10. жовтня 1909, ч. 35934 уділила проф. о. Ів. Савчинови відпустку для поратования здоровля на протяг І. півроку 1909/10.

11. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 8. жовтня 1909, ч. 57210 перенесла ісп. заст. учит. п. Прокопа Лукасевича з ц. к. гімназ. Франц. Йосифа І. в Тернополи до тут. закладу.

12. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 10. жовтня 1909, ч. 53683 іменувала о. Григорія Лакоту заст. катихита в тут. закладі.

13. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 26. жовтня 1909, ч. 59258 уділила заст. учит. Др. Франц. Йосифови Марисюкови відпустку для поратования здоровля до кінця січня 1910.

14. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 6. листопада 1909, ч. 57813 поручила до шкільного ужитку: „Wypisy polskie dla kl. I. szk. gim. i real. Próchnickiego, Wyd. V.“

15. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 7. листопада 1909, ч. 57816 поручила до шк. ужитку: „Fiderer Edw. Chrestomatya z pism Xenofonta, Wyd. IV.“

16. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 15. листопада 1909, ч. 58855 поручила до шк. ужитку книжку: „Читанка руска для І. кл. шкіл середніх“, Нове виданє, Львів 1909.

17. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 23. листопада 1909, ч. 57811

поручила до шк. ужитку книжку: „Ćwiczenia łacińskie dla kl. IV, Franciszka Próchnickiego, Wyd. IV.“

18. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 23. листопада 1909, ч. 57812 поручила до шк. ужитку книжку: „Początki chemii z uwzgl. mineralogii. A. Sucheniego.“

19. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 23. листопада 1909, ч. 57814 поручила книжку: „Gramatyka języka greckiego, Edw. Fiderera.“

20. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 20. листопада 1909, ч. 66330 перенесла заст. учит. ц. к. гімназії в Бережанах Дмитра Самборського до тут. закладу.

21. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 11. грудня 1909, ч. 67032 іменувала п. Теодора Коростіля заступником учит. в тут. закладі.

22. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 17. грудня 1909, ч. 70251 поручила до шк. ужитку книжку: „Ćwiczenia chemiczne, wyd. M. Arcta, Warszawa 1909.“

23. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 4. січня 1910, ч. 67045/09 уділила заст. уч. п. Евг. Глушкевичеві відпустку для поратовання здоров'я до кінця січня 1910.

24. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 23. грудня 1909, ч. 71473 уділила заст. учит. п. Стефанови Малиновському відпустку на протязі II. півроку 1909/10.

25. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 10. січня 1910, ч. 51922 поручила о. Омелянови Мартиновичеві обов'язок помічника директора ц. к. гімназії.

26. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 27. січня 1910, ч. 4780 перенесла ісп. заст. учит. п. Ізидора Єлюка до ц. к. гімназії рускої в Коломиї.

27. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 31. січня 1910, ч. 4900 уділила заст. уч. п. Др. Фр. Йос. Марисюкови відпустку для поратовання здоров'я до кінця р. шк. 1909/10.

28. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 27. січня 1910, ч. 4783 перенесла заст. учит. п. Евгена Глушкевича до ц. к. гімн. рускої в Коломиї.

29. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 31. січня 1910, ч. 2561 затвердила п. Дра Станислава Людкевича дійсного учителя в званню учительським, надала йому титул ц. к. професора та признала йому I. п'ятилітє.

30. Президія ц. к. Ради шк. кр. рескр. з д. 21. лютого 1910, ч. 72/Пр. Р. ш. кр. пересилає декрет звільняючий довголітнього директора тут. гімназії п. Григорія Цеглиньського на власне про-

шенє від чинної служби з рівночасним перенесенєм єго в стан спочинку.

31. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 18. лютого 1910, ч. 5419 поручила до шкільного ужитку книжку: Вправи латинські для III. класи приладив Іл. Огоновский. Друге виданє 1909.

32. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 25. лютого 1910, ч. 8561 іменувала п. Івана Гонтарського заступником учителя в тут. закладі.

33. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 4. марта 1910, ч. 8569 уділила п. Дм. Самборському, заст. учит. відпустку до кінця серпня 1910 і звільнила єго з сим днем від обов'язків службових.

34. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 30. марта 1910, ч. 13058 уділила заст. учит. п. Дм. Івашкевичеві відпустку для поратовання здоров'я до кінця р. шк.

35. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 20. цвітня 1910, ч. 20462 поручила до шкільного ужитку книжку: „Др. К. Лучаковский: Взоры поезии і прози для V. класи шкіл середних, Вид. II. У Львові 1909.“

36. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 21. цвітня 1910, ч. 20683 затвердила п. Ореста Авдиковича, дійсного учителя в званню учительським і надала єму титул ц. к. професора.

37. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 28. цвітня 1910, ч. 22439 поручила до шкільного ужитку підручники: 1. „Lesebuch für die oberen Klassen der galiz. Mittelschulen, I. T., II. Auflage“ і 2. „Lesebuch für die ob. Klassen der galiz. Mittelschulen, IV. T., I. Auflage.“

38. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 19. мая 1910, ч. 21787 поручила до шкільного ужитку: „Nussbaum — Zoologia dla klas wyższych.“

39. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 24. Мая 1910, ч. 30319 повідомляє, що провід при сегорічнім іспиті зрілости поручено п. Др. Омелянови Калитовському Директорови ц. к. I. гімназії в Ряшеві.

40. Ц. к. Рада шк. кр. рескр. з д. 20. мая 1910, ч. 28853 поручила до шкільного ужитку книжку: „Огляд історії українсько-рускої літератури, О. Барвіньського, Львів 1910.“

III. ПЛЯНИ НАУКИ.

Кляса приготавляюча.

Наука в клясі приготавляючій відбувала ся після пляну визначеного для IV. кл. шкіл народних висшого або мійського типу,

зі змінами, порученими рескр. ц. к. Ради шкільної кр. з дня 20. листопада 1894 ч. 25.098.

Кляси I. — VIII.

Розклад науки опирає ся на пляні науковим і інструкціях для австрійських гімназій, а що до науки красивих мов і німецького мови на пляні для мов, виданим ц. к. Радою шк. кр.

IV. ПІДРУЧНИКИ ШКІЛЬНІ

на рік шкільн. 1910/11.

Релігія: В кл. I. Більший катехизм; в кл. II. як в I. класі; в кл. III.: Літургіка гр. кат. церкви А. Торонського (I. півр.), Історія біблійна старого завіта А. Торонського, нов. вид. (II. півр.); в кл. IV.: Історія біблійна нового завіта А. Торонського, нове вид.; в кл. V.: Догматика фундаментальна і апологетика для висших клас А. Торонського; в кл. VI.: Догматика частна для висших клас А. Торонського; в кл. VII.: Християнсько-католицька етика Шекліка-Дорожинського; в кл. VIII.: Історія християнсько-католическої церкви Ванлера-Стефановича. 2 вид.

Язык латинський: В кл. I.: Граматика Дра Самолевича-Р. Цеглинського, вправи Дра І. Демянчука; в кл. II.: Граматика як в кл. I., вправи Штайнера і Шайндлера-Цеглинського; в кл. III.: Граматика Ж. Самолевича-І. Огоновського; вправи Прухницького-Огоновського, крім того Curtii Rufi: Historia Alexandri Magni, (видане означить ся пізнійше); в кл. IV.: Граматика як в кл. III. і вправи Прухницького-Огоновського на кл. IV., крім того автори: C. Julii Caesaris commentarii de bello Gallico, вид. О. Макарушки; в класі V. — VIII.: Граматика як в кл. III., крім сего автори, в класі V.: P. Ovidii Nasonis Carmina вид. О. Макарушки (в I. півроці) і Titii Livii ab urbe cond. libri, вид. Цінгерля-Майхровича (в II. півроці); в класі VI.: Sallustius bellum Jugurthinum, вид. О. Макарушки, Cicero in Catilinam I., IV. вид. Солтисіка, Vergilius, вид. Айхлера; в кл. VII.: Cicero or. in Verrem, act. II. I. IV., de officiis I. I. вид. Солтисіка і Ноля і Vergilius, як в кл. VI.; в кл. VIII.: Horatius, ed. Petschenig, Tacitus Annales, вид. Вайднера Староміського.

Язык грецький: В кл. III.: 1) Граматика грецька в новім поправнім виданю Руского Товариства педагогічного у Львові (вийде

в вересні с. р.) і 2) грецькі вправи Вінковського і Таборського в переводі Цеглинського; в кл. IV.: Граматика як в кл. III. і книжка для вправи в яз. грецьким та сама, що в кл. III. В клясах висших граматики як в кл. III., крім того автори: для класу V.: Арриана Анабаза (видане подасть ся пізнійше), Гомера Іліяда, вид. Шайндлера-Солтисіка; в класі VI.: Гомер, і Плутарх Βίοι παράλληλοι (видане подасть ся пізнійше) і (в II. півроці) Геродот виїмки, вид. Шайндлера-Терликовського; в кл. VII.: Demosthenes, Orationes Philippicae, I.—III. вид. Водтке Шмідта і Homeri Odyssea, вид. Павлі-Водткого; в кл. VIII.: Plato Apologia, Евтифрон, Kriton ed. Wohlrab, Sophocles Elektra, вид. Шуберта-Майхровича і Odyssea як в кл. VII.

Язык руский: А) Граматика руского мови В. Коцовського і І. Огоновського для I. і II. С. Стоцкого і Ф. Гартнера для III.—IV.; Б) 1. Руска читанка для I. кл., 2. Руска читанка для II. кл. шкіл середних, 2. вид., 3. Руска читанка для III. кл. шкіл середних і семінарий учительських, 4. Руска читанка для IV. кл. шкіл середних, 5. Взірці поезії і прози К. Лучаковського для V. кл., вид. 2., 6. Староруска хрестоматія, 7. Руска читанка для висших клас, Часть I. Усна словесність 2. вид. і Виїмки з народної літератури XIX. віку для висших клас О. Барвіньського для VII. кл., 8. Виїмки з народної літератури XIX. віку О. Барвіньського ч. II., вид. нове для VIII. кл.

Язык польський: А) Граматика польська І. Конарського для кл. I.—II., А. Малецького для кл. III.—IV.; Б) Wypisy polskie для I. кл., вид. 2. і 3.; В) Wypisy polskie для II. кл., вид. 1. і 2.; Г) Wypisy polskie Чубка-Завилиньського для III. кл. і т. IV. для кл. IV.; Д) Взірці поезії і прози Прухницького для V. кл.; Е) Wypisy polskie Тарновського і Вуйціка ч. I. для кл. VI.; Ж) Ті самі, що в кл. VI. і Wypisy polskie Тарновського-Прухницького ч. II., вид. 1. і 2. для VII. і VIII. класів.

Язык німецький: В кл. I.: Л. Германа і К. Петеленца в переводі О. Калитовського „Вправи німецькі для першої класи, 2. вид.“; в кл. II.: Л. Германа і К. Петеленца в переводі О. Калитовського „Вправи німецькі для другої класи 2. вид.“; в кл. III.: Граматика Янера 2. вид. і Л. Германа і К. Петеленца в переводі О. Калитовського „Вправи для III. класи, нове вид.“; в кл. IV.: Граматика Янера, і Л. Германа і К. Петеленца в переводі О. Калитовського „Вправи німецькі для IV. класи, 2. вид.“; в кл. V.: Читанка німецька Іппольдта і Стильо I. ч. для кл. V. 2. вид.; в кл. VI.: Читанка німецька Іппольдта і Стильо II. ч. для VI. кл.; в кл. VII.: Читанка німецька Іппольдта і Стильо для кл. VII.; в кл. VIII.: Читанка німецька

Іппольдта і Стильо для кл. VIII. Крім сего в кл. VII.—VIII. класики вид. Грезера і Фрайтага.

Історія: В кл. I.: підручник вийде; в кл. II.: Оповідання з всемірної історії ч. I. Дра А. Семковича-В. Ільницького; в кл. III.: Оповідання з Австр.-Угорс. історії після підручника Дра А. Семковича-В. Ільницького ч. II і III.; в кл. IV.: Старинна історія: Закшевський-Барвіньський; в кл. V.: Історія старинна: Закшевський-Барвіньський; в кл. VI.: Закшевський-Барвіньський, ч. II; в кл. VII.: Закшевський-Барвіньський, ч. III.; Крім того в класах VI і VII.: Левицький-Матієв: Історія рідного краю; в кл. VIII.: Левицький-Матієв: Історія рідного краю і Фінкель-Гломбінський-Білецький: Історія і статистика австро-угорської монархії.

Географія: В кл. I.: Беноні-Матієв, Короткий начерк географії; в кл. II.: Др. Омелян Калитовський, Учебник географії; в кл. III.: Др. Омелян Калитовський, Учебник географії; в кл. IV.: Беноні-Матієвський-Полянський: Географія австро-угорської монархії; в кл. V і VI.: Др. Омелян Калитовський: Учебник географії.

Математика: В кл. I і II.: 1) Петро Огоновський: Учебник арифметики для низших кл. шкіл сер., ч. I., вид. третє, Львів, 1906. 2) Мочник-Савицький: Наука геометрії з погляду ч. I., вид. 2., Львів 1903.; в кл. III.: 1) Петро Огоновський: Учебник арифметики для низших клас шкіл сер., ч. II., вид. друге, Львів 1907. 2) Др. Е. Савицький: Наука геометрії з погляду для низших клас шк. серед., ч. II., Львів 1901.; в кл. IV.: 1) Підручник той сам, що в кл. III. і крім сего: Др. В. Левицький і П. Огоновський: Арифметика для висших клас, ч. I., Львів 1906. 2) Др. Е. Савицький: Геометрія для висших клас гімназійних, Львів 1908.; в кл. V.—VIII.: 1) Др. В. Левицький і П. Огоновський: Арифметика для висших клас, ч. II., Львів 1908. 2) Геометрія як в кл. IV.

Історія природи: В кл. I і II.: Зоологія І. Верхратського на перший піврік, а на другий: Ботаніка І. Верхратського; в кл. III. на перший піврік: П. Огоновський „Фізика для низших клас гімназійних, Львів 1897“; на 2. піврік: „Мінеральогія Ломницького-Верхратського; в кл. IV.: П. Огоновського „Фізика для низших клас гімназійних, Львів 1897“; в кл. V.: (1. піврік) Бішинг-Гохштетер-Полянський; Мінеральогія і геологія для висших клас шкіл середних 1890“, в 2. півр.: Ботаніка Ростафінського-Верхратського; в кл. VI.: Шмідт-Полянський „Зоологія для висших клас шкіл середних“; в кл. VII.: „Фізика Савицького; в кл. VIII. Фізика Йохманн-Савицький, 1885.

Льогіка: Підручник Дра Мандибур.

Психологія: Підручник Крігера-Ільницького.

V. ТЕМИ

до письмених задач у висших класах.

1. В рускім язичі:

Класа Va.: 1. Спомини із сегорічних ферій. — дом. 2. Жнива. Опис. — шк. 3. Село. Опис. — дом. 4. Повінь і її наслідки. — шк. 5. Пара водна на услугах чоловіка. — дом. 6. Приємности і прикраси зими. — шк. 7. Світ ростиинний на услугах чоловіка. — дом. 8. Вага зеліза в житю людскім. — дом. 9. Природа в поезії ліричній. — шк. 10. Благодійний вплив сонця на ества органічнї. — дом. 11. Благодійний вплив дожджу на природу. — шк. 12. Думки ученика з кінцем шкільного року. — шк.

Класа Vб.: 1. Чотири віки. На основі Овідія. — шк. 2. Значіне культури старинного Египту. На основі науки історії. — дом. 3. Причини і наслідки спору Ахіля з Агамемноном. На основі шкільної лектури. — шк. 4. Кулішева „Орися“ а Гомерова „Навзикая“. — дом. 5. Борба під Кунаксами. — шк. 6. Релігійні віровання Іранців та їх вплив на культурний і політичний розвій. — дом. 7. Історичні думи а епопея. Порівнанє. — шк. 8. Як відчувують смерть Марусі батько, мати, Василь? — шк. 9. Як витворила ся у Греків національна єдність? — дом. 10. Панованє Ромуля. Після Лівія. — шк. 11. Ідейна основа Школиченкової поезії „Чайка“. — шк. 12. Весна а молодість чоловіка. — дом.

Класа VIа.: 1. Море приятелем і ворогом чоловіка. — дом. 2. Заснованє печерского монастиря. На основі шкільної лектури. — шк. 3. Гроші а праця. — дом. 4. Останки поганьского світогляду у поемі „Слово о полку Ігоревім“. — шк. 5. Ученик а ратай. Порівнанє. — дом. 6. Які події пособляли розвоєви письменства на Руси у III. добі? Після науки шкільної. — шк. 7. Весна а молодість. Порівнанє. — дом. 8. Город а село. — дом. 9. Література апокрифічна. (На основі науки шкільної). — шк. 10. Розцвіт літератури старорускої в XVI. ст. На основі науки шкільної. — дом. 11. Розвій драми на Руси. — шк. 12. Богдан Хмельницький в замку брідскім. На основі шкільної лектури. — шк.

Класа VIб.: 1. Язык, перо, меч. Порівнанє. — дом. 2. Значіне монастирів в культурі старої Руси. — шк. 3. Значіне реформи Граків

— дом. 4. Землі і племена славянські після Нестора. — шк. 5. *Gutta cavat lapidem*. — дом. — 6. Характеристика I. періоду літератури старорускої. — шк. 7. Характеристика I. періоду старорускої літератури. На підставі науки шкільної. — дом. 8. Ощадність, марнотравність а скупарство. — дом. 9. Перші школи на Русі. — шк. 10. Причини упадку римської держави. — дом. 11. Школи братські на Русі і їх значіння для розвою літератури. — шк. 12. Огляд розвою драми на Русі. — дом.

Кляса VIIa.: 1. Щасливий, хто праці не боїть ся. — дом. 2. Вага устної словесности для літератури писаної. На основі науки шкільної. — шк. 3. Згода будує, незгода руйнує. — дом. 4. Вплив західної Європи на розвій письменства до Котляревського. Після науки шкільної. — шк. 5. Хто високо літає, сей низко сідає. — дом. 6. Наука і праця ліпші від багатства. — дом. 7. Виказати релігійний характер Квітчиної повісти „Маруся“. На основі лектури шкільної. — шк. 8. Голос совісти. На основі Квітчиної повісти „Перекопиноле“ — шк. 9. Приязнь осолодою людського життя. — дом. 10. Провідні ідеї в приказках Гребінчиних. На основі шкільної лектури. — шк.

Кляса VIIб.: 1. Не тільки сьвітла, що у вікні. З'їлюструвати прикладом з життя селянської дитини. — дом. 2. Культ сонця у творах устної літератури. На підставі науки шкільної. — шк. 3. Заслуги Демостена для Атен. На основі грецької мови. — дом. 4. Значіння поезії устної для літератури писаної. На підставі науки шкільної. — шк. 5. Характеристика мови у пам'ятниках XI.—XVIII. століття. На підставі науки шкільної. — дом. 6. Що вчить нас більше: книжка чи життя? — дом. 7. Роля Мойсея у Франковій поемі. На підставі лектури у школі. — шк. 8. Переміна внутрішніх відносин європейських держав у XVII. столітті. На підставі науки історії. — дом. 9. Найважливіші мотиви у ліриці Метлинського. На підставі лектури. — шк. 10. Хід гадок у Шевченковім „Засьпіві“. На основі шкільної лектури. — шк.

Кляса VIIa.: 1. Виказати о скільки чоловік паном природи. — дом. 2. Позитивні типи у хроніці Куліша: „Чорна Рада“. На основі шкільної лектури. — шк. 3. Гріш добрим паном, але злим слугою. — дом. 4. Мотиви у творах Юрія Федьковича. На основі науки шкільної. — шк. 5. *Paulatin summa petuntur*. — дом. 6. Характеристика літературної творчости Івана Котляревського і М. Шашкевича. — дом. 7. Доля сільської учительки на Україні. На основі повісти Кониського „Непримирена“. — шк. 8. Катерина Городиць-

ска. Характеристика. На основі повісти Чайченка „Соняшний промінь“. — шк.

Кляса VIIIб.: 1. *Suae quisque faber fortunae*. — дом. 2. Характеристика повісти „Чорна рада“. На основі лектури шкільної і домашньої. — шк. 3. До вибору: а) Що користає чоловік, коли вчить ся пізнавати самого себе? б) Вплив Шевченка на літературу 60-тих років. В частині на підставі науки шкільної. — дом. 4. Характеристика поезій Федьковича. На основі лектури шкільної і приватної — шк. 5. Вплив відносин кліматичних на культурний розвиток народів Австро-Угорщини. На підставі науки історії всесвітної. — дом. 6. Коли можемо зрозуміти твір штуки? На основі лектури у школі. — шк. 7. Ідейна закраска оповідання „Непримирена“. На підставі науки шкільної. — шк. 8. Які нові мотиви вносить українська повість 60-тих і 70-тих років? На основі приватної лектури. — дом.

2. В польськiм язичі:

Кляса Va.: 1. Skąd człowiek bierze pożywienie? — дом. 2. Dlaczego książę Litawor połączył się z Krzyżakami? (Na podstawie „Grażyny“.) — szk. 3. Rozwój uczucia w „Ojcu zadżumionych“ J. Słowackiego. — дом. 4. W jaki sposób wzywa Mityades Ateńczyków do walki z Persami? (Podług „Marotony“ K. Ujejskiego). — szk. 5. Który krajobraz podoba mi się w „Panu Tadeuszu“ najbardziej i dlaczego? — дом. 6. Treść „Zemsty“ Al. Fredry. — дом. 7. W jaki sposób wyraża A. Mickiewicz swoją tęsknotę za ojczyzną w I. pieśni „P. Tadeusza“? — szk. 8. Widok z mostu na Sanie. — дом. 9. Co mi się w „Panu Tadeuszu“ podoba najbardziej i dlaczego? — szk.

Кляса Vб.: 1. Skąd człowiek bierze odzież? — дом. 2. Francuzczyzna w Polsce w 18. w. (Podług opowiadania Podkomorzego w „P. Tadeuszu“.) — szk. 3. Treść jednej z przeczytanych nowel. — дом. 4. Pochwała przyrody polskiej. (Na podstawie P. Tad. III. ks.) — szk. 5. Która ze znanych legend podoba mi się najbardziej i dlaczego? — дом. 6. Rehabilitacja Jacka Soplicy. (Na podstawie P. Tadeusza). — дом. 7. Charakterystyka Grażyny. — szk. 8. Jakich wrażeń można doznać, idąc ulicą Juliusza Słowackiego w Przemyślu? — дом. 9. Sędzia Soplica, jako ideał szlacheckiego ziemianina. (Na podstawie P. Tad., A. Mickiewicza). — szk.

Кляса VIa.: 1. Użytek słomy. — дом. 2. Znaczenie Mikołaja Reja w literaturze polskiej. — szk. 3. Humanizm i jego wpływ na literaturę polską. — szk. 4. Węgiel kamienny. — дом. 5. Śnieg. — дом. 6. Charakterystyka dowolnej postaci z jakiejś celniejszej powieści polskiej. —

dom. 7. Krótka ocena znanych sielanek Szymonowicza. — szk. — 8. Charakterystyka społeczeństwa polskiego za Stan. Augusta, na podstawie „Powrotu posła“ J. M. Niemcewicza. — dom. 9. Moje plany na wakacje. — szk.

Кляса VIб.: 1. Użytek szkła. — dom. 2. Jak pojmuję Mikołaj Rej żywot człowieka poczciwego? — szk. 3. Klemens Janicki w świetle swojej elegii „Do potomności.“ — szk. 4. Para wodna. — dom. 5. Lód. — dom. 6. Charakterystyka dowolnej postaci z jakiejś cenniejszej powieści polskiej. — dom. 7. Krótka ocena sielanek Zimorowicza. — szk. 8. Charakterystyka społeczeństwa polskiego za Stanisława Augusta na podstawie „Listopada“ H. Rzewuskiego. — dom. 9. Moje plany na wakacje. — szk.

Кляса VIIа.: 1. Z pamiętnika banknotu tysiąckoronowego. — dom. 2. Stosunek „Pieśni o Wilii“ do całego „Konrada Wallenroda.“ — szk. 3. Ideale filareckie. — dom. 4. Obrząd dziadów. (Na podstawie II. części „Dziadów“ A. Mickiewicza). — szk. 5. „I ten szczęśliwy, kto padł wśród zawodu, jeżeli poległem ciałem stworzył innym szczybel do sławy grodu.“ (Mick.) — dom. 6. Wykazać na „Maryi“ Malczewskiego zasadnicze cechy powieści poetyckiej. — dom. 7. Aniela a Klara z „Ślubów panieńskich“ A. Fredry. (Charakterystyka porównawcza). — szk. 8. „Ziarnkiem ojczyzny jeden prosty człek być może, Jak w ziarnku żyta żyje całe przyszłe zboże.“ (Jul. Słow.) — dom. 9. Kolej życia Kordyana przed jego przemianą duchową. — domow.

Кляса VIIб.: 1. Z pamiętnika grosza. — 2. Stosunek „Alpuhary“ do całego „Konrada Wallenroda.“ — szk. 3. Jakie stanowisko zajmuje Fr. Morawski w walce klasyków z romantykami? — szk. 4. Jakie znaczenie w literaturze polskiej ma wiersz „Romantyczność“ A. Mickiewicza? — dom. 5. Dzieckiem w kolebce kto łeb urwał hydrze, Ten młody zdusi centaury i t. d. (Mick.) — dom. 6. Wojewoda z „Mazepy“ J. Słowackiego, a wojewoda z „Maryi“ A. Malczewskiego. (Charakterystyka porównawcza.) — dom. 7. Ocena literacka „Ślubów panieńskich“ A. Fredry. — szk. 8. Pióro a miecz. — dom. 9. Charakterystyka dowolnej postaci z „Balladyny“ J. Słow. — szk.

Кляса VIIIа,б.: 1. Co wpływa na klimat okolicy? — dom. 2. Przemiana duchowa Kordyana. — szk. 3. Postacie niewieście w dramatach Jul. Słowackiego. — szk. 4. Messyanizm w literaturze polskiej. — dom. 5. Jaką korzyść osiągnąłem z lektury polskiej? — szk. 6. Najważniejsze zagadnienia w poezji Z Krasińskiego. — dom.

3. В німецькій мові:

Кляса Va.: 1. Ein Gang durchs Feld während der Ernte. — dom. 2. Warum sind die altägyptischen Bauwerke so bewunderungswürdig?

Auf Grund der Schullektüre. — шк. 3. Welchen Nutzen gewähren uns die Wälder? — дом. 4. Andreas Hofers Tod. Auf Grund der Schullektüre. — шк. 5. Die Bedeutung der griechischen Nationalspiele — дом. 6. Die Sage von der Gründung Roms. — шк. 7. Durch welche Eigenschaften erlangte Perikles eine so grosse Bedeutung? — дом. 8. Inhaltsangabe des Lesestückes „Todesritt.“ — шк. 9. Die Steinkohle und ihre Bedeutung. — дом. 10. Wie wurden die Mörder des Ibykus entdeckt und bestraft? — шк. 11. Welches Bild entwirft uns Ovidius von der Sintflut? — дом. 12. Der seltsame Traum (Inhalt). — шк. 13. Die Erziehung der Jugend bei den Griechen. — дом. 14. Über die religiösen Einrichtungen. — дом.

Кляса Vб.: 1. Die Freuden und Leiden des Herbstes. — дом. 2. Des Königs neue Kleider. Eine Nacherzählung. — шк. 3. Die Bedeutung der Phönizier für die Kultur des Altertums. Auf Grund der Schullektüre und des geschichtlichen Unterrichtes. — дом. 4. Perikles Bedeutung für die Kultur Athens. — дом. 5. Die Sage vom klagenden Lied. — шк. 6. Das Heroische in Schillers „Bürgschaft.“ — дом. 7. Welche Eigenschaften legt Schiller dem Grafen von Habsburg in seiner Ballade bei? — шк. 8. Warum drangen die Helvetier in Gallien ein? — дом. 9. Stephensons Verdienste um die Menschheit. — шк. 10. Orest's Schuld und Sühne. — шк. 11. Wie motiviert Schiller das Selbstbekenntnis des Mörders in dem Gedicht: „Kraniche des Ibykus?“ — дом. 12. Die Bedeutung der phönizischen Kultur für das Altertum. — дом. 13. Welche Rolle spielt das Kirchenlied „Ich hab' in guten Stunden“ in der Erzählung „Aus Gellert's Leben?“ — шк. 14. Die Prometheussage. — дом. 15. Der Ausbruch des Streites zwischen Agamemnon und Achilles (nach der Homerlektüre). — шк.

Кляса VIа.: 1. Ein Ausflug während der Ferien. — дом. 2. Wie gelingt es Reineke nach seiner ersten Verurteilung die Gunst des Königs wieder zu gewinnen? (Auf Grund der Schullektüre). — шк. 3. Einfluss der punischen Kriege auf die inneren Zustände Roms — дом. 4. Inhaltsangabe der Ballade „das Glück von Edenhall“ v. L. Uhland — шк. 5. Einfluss der Kreuzzüge auf den kulturellen Aufschwung Europas. — дом. 6. Wie schildert uns Goethe die Besitzungen des Wirtes zum goldenen Löwen? — шк. 7. Was treibt die Menschen in die Ferne? — дом. 8. Das Abenteuer des Nachtwächters von Eschenreut. (Auf Grund der Schullektüre.) — шк. 9. Welche Vorteile gewährt uns das gesellige Leben? — дом. 10. Inhalt und Grundgedanke des Gedichtes „Taillefer“ von L. Uhland — шк. 11. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. — дом. 12. Gudruns Not und ihre Befreiung. — шк. 13. Das Schiff,

ein Bild des menschlichen Lebens. — дом. 14. Über die Vorzüge der Reise zu Fuss. — шк.

Кляса VIБ.: 1. Die märchenhaften Motive im Grimmschen Märchen „Dornröschen“. — дом. 2. Rolands Heldentod. Auf Grund deutscher Schullektüre. — шк. 3. Nur Ernst und Beharrung führen zum Ziel. Nach gegenbener Disposition und mit Zugrundlegung des Lesestückes u. d. T. Verschiedene Übergänge von Johannes Trojan. — дом. 4. Die Reformen der Gracchen. — дом. 5. Sigurds Tod. Auf Grund deut. Schull. — шк. 6. Inhaltsangabe der Erzählung „Krambambuli“ von M. v. Ebner-Eschenbach. — дом. 7. Inhaltsangabe und Grundidee der Ganghoferschen Erzählung u. d. T. „Das Geheimnis der Mischreg“. Auf Grund der Schullektüre. — шк. Marius Charakterbild. Auf Grund lat. Schullektüre. — дом. 9. Freund Lipp. Ein Lebensbild. Auf Grund des gleichn. Lesestückes von R. Baumbach. — шк. 10. Die Stadt Rom zur Zeit Ciceros und Cäsars. Auf Grund deutsch. Schullektüre. — дом. 11. Inhaltsangabe des Kinkel'schen Gedichtes „Petrus“. — шк. 12. Ludwig von Beethovens Charakterbild. Auf Grund deutsch. Schullektüre. — дом. 13. Siegfrieds Ermordung. Auf Grund des Nibelungenliedes. — шк. 14. Was lernen wir aus Achleitners Erzählung u. d. T. „Verhängnisvolle Zeit?“ — шк.

Кляса VIIa.: 1. Wer besitzt, der lerne verlieren! Wer im Glück ist lerne den Schmerz! Auf Grund gegebener Gliederung. — дом. 2. Charakteristik Siegfrieds. — шк. 3. Aufschwung und Verfall Frankreichs unter Ludwig XIV. — дом. 4. Friedrich Gottlieb Klopstocks Leben und Schriften. Auf Grund deutsch. Schullektüre. — шк. 5. Was man ist, das blieb man anderen schuldig. — дом. 6. Charakter des Odoardo Galotti. — шк. 7. Wie sucht Demosthenes die Athener zum Kampfe gegen Philipp zu bewegen? Auf Grund der griech. Schullektüre. — дом. 8. Inhalt und Grundidee der Ballade: „Der getreue Eckart“ von Goethe. — шк. 9. Welches sind die vorzüglichsten Bande, die den Menschen an sein Vaterland knüpfen? — дом. 10. Woran erkennt man den wahren Freund? — дом.

Кляса VIIБ.: 1. Wie und was sollen wir lesen? Auf Grund gegebener Disposition. — дом. 2. Kriemhildens Rache. Nach der Schullektüre. — шк. 3. Die Exposition in Goethes Drama „Götz von Berlichingen“. — дом. 4. Gedankengang des Gedichtes von Walther von der Vogelweide „Einst und Jetzt“. — шк. 5. Die kultur- und literarhistorische Bedeutung des Musikdramas von Richard Wagner: „Die Meistersinger von Nürnberg“. — дом. 6. Martin Luthers Bedeutung für das deutsche Volk. — дом. 7. Die Motive in den gelesenen Oden. Klopstocks. — шк. 8. Die Bedeutung des siebenjährigen Krieges in der Weltgeschichte. — дом. 9. Die Laokoongruppe. Im Anschluss an die Lektüre Vergils und

Lessings „Laokoon.“ — шк. 10. Gedankengang über Natur und Kunst in Goethes Gedicht „Der Wanderer.“ — шк.

Кляса VIIIa.: 1. Napoleon I. als Feldherr und Staatsmann. — дом. 2. Was verdankt Goethe seinem Aufenthalte in Strassburg? — шк. 3. Österreichs Anteil an der Entwicklung der deutschen Literatur. Auf Grund der Schullektüre. — дом. 4. Das Leben ist ein Kampf: Darum rüste dich! — дом. 5. Welches Bild entwirft uns Schiller von Maria Stuart? — шк. 6. Essind die Sitten der alten Germanen mit denen der Römer zu vergleichen. Auf Grund der latein. Schullektüre. — дом. 7. Die Vorgeschichte zu Schillers Tragödie Maria Stuart. — шк. 8. In grosses Unglück lernt ein edles Herz sich endlich finden; aber wehe tut's, des Lebens kleine Zierden zu entbehren. F. Schiller. Maria Stuart. — дом. Кляса VIIIБ.: 1. Das Wesen der Bildung. Nach Paulsens Auffassung. Auf Grund deutscher Schullektüre. — дом.

2. „Das ist des Mannes Ehre,
Dass er fest im Wechsel bleibt,
Und die Wog' im Lebensmeere
Nicht von seiner Bahn ihn treibt.“

Mit Zugrundlegung des Lesestückes u. d. T. „Der Dorfschmied“ von Raupach. — шк. 3. Ödipus Schuld und Sühne. Auf Grund griechischer Schullektüre. — дом. 4. Mut und Tollkühnheit. — Auf Grund gegeb. Disposition. — дом. 5. Spielhagens Theorie über das Schaffen der Dichter. Auf Grund deutsch. Schullektüre. — шк. 6. Das tragische Motiv im Shakespeareschen Trauerspiel „König Lear.“ — дом. 7. Die Novellistischen Motive in Goethes Erzählung u. d. T. „Novelle.“ — шк. 8. Das Wesen der Romantik. Auf Grund der Schullektüre. — шк.

4. Теми до письменних праць при испытї зрілости:

В першій відділі кляси VIIIa.

1. Рускі до вибору:
 - а) Заслуги духовенства в історії розвою культури з особливим узглядненем Руси.
 - б) Значіне Гр. Квітки, Ол. Кониського та І. Левицького в історії народної літератури.
 - в) Красно і почесно вмирать за вітчину, але еще ліпше для неї жить.
2. Латинсько-руска:

P. Cornelii Taciti, ab excessu Divi Augusti, l. XVI. cc. 18, 19.
3. Грецько-руска:

Platonis Protagorae Pag. 320 D-322 A.

В другім відділі класи VIIa.

1. Рускі до вибору:

- а) Реформи Марії Тереси і Йосифа II. з зазначенем тих реформ, що відносять ся до Русинів.
- б) Вплив місцевих обставин і західноєвропейських ідей на об-новлене народної літератури.
- в) Виказати, о скільки чоловік паном природи.

2. Латинсько-руська:

P. Cornelii Taciti ab excessu Divi Augusti, l. II. cc. 59—61.

3. Грецько-руська:

Demosthenis or. περί τοῦ στεφάνου, §§ 234—239.

В першій відділі класи VIIIб.

1. Рускі до вибору:

- а) Реформация культурним чинником європейських народів.
- б) Sibi impregare maximum imperium.
- в) Порівняти літературне значінє Шевченка і Федьковича.

2. Латинсько-руська:

P. Ovidii Nasonis Fastorum, V. 451—488.

3. Грецько-руська:

Софокль: Антигона, 446—485.

В другім відділі класи VIIIб.

1. Рускі до вибору:

- а) Значінє монастирів в середніх віках.
- б) З якою книгою мож порівняти людське жите?
- в. Найважніші появи романтизму в українській літературі XIX. столітя.

2. Латинсько-руська:

T. Livii Ab urbe condita, lib. XXI. 57.

3. Грецько-руська:

Плятона Федон LXV.

VI. ПРИБОРИ НАУКОВІ.

1. Бібліотека учителів

збільшилася в р. 1909/10 о 67 чисел. Числить тепер 2021 творів, не вчисляючи томів і дублетів.

Часописи і періодичні видання: Видання Наукового тов. ім. Шевченка, Академії наук в Кракові, Літературний Вістник, Учитель, Україна, Наша Школа, Biblioteka warszawska, Muzeum, Eos, Kosmos, Gazeta lwowska, Kwartalnik historyczny, Przewodnik naukowo-literacki, Przewodnik bibliograficzny, Zeitschrift für österreichische Gymnasien, Lehrproben und Lehrgänge, Verordnungsblatt des Ministeriums für Kultus und Unterricht, Neue Jahrbücher für das klassische Altertum und Pädagogik, Mitteilungen aus der historischen Literatur, Zeitschrift für mathematisch naturwissenschaftlichen Unterricht, Der Säemann, Monatsschrift f. pädagog. Reform, Zeitschrift für Schulgeographie.

2. Бібліотека учеників.

а) руска:

збільшилася в р. 1909/10 о 191 творів. Числить тепер 1118 творів не вчисляючи томів і дублетів.

б) польська:

збільшилася в р. 1910 о 72 творів. Числить тепер 810 творів.

в) німецька:

збільшилася в р. 1910 о 23 творів. Числить тепер 664 творів.

3. Габінет історично-географічний.

В р. шк. 1909/10 закуплено: 33 мап і образів до науки географії і історії. Тепер числить габінет 239 приборів.

4. Габінет природописний.

В р. шк. 1910. закуплено: Розвій куряти (спірит. преп.), модель людської голови з підставкою, модель ока, руку з м'язами, таблиці зоологічні Ляйтемана, Майнгольда, Дюмса, Штайна, Кеніґа і Пандля, збірку рідших мінералів, анатомічний модель пня, прилад дифузійний, прилад до виказання вапоризації ростин, мікроскоп Райхерта.

5. Габінет фізикальний.

До габінету фізикального в р. 1909/10 закуплено: 1. Прилад Герца до показання филь електричних; 2. Рурку Бравна; 3. Лямпу Пулюя; 4. Модель до показання поляризації світла; 5. Маятник реверсійний; 6. Фонограф; 7. Кружки Шмідта; 8. 2 рухомі дія-позитви; 9. Прилад до показання світла відбитого і перепущеного; 10. Корабельна стрілка магнетична; 11. Прилад фотографі-

чний з приборами; 12. Анероїд до міряня висоти гори; 13. Розріджуюча помпа Герика; 14. Шестистінник з шкла уранового; 15. Зеркало стіжкове; 16. Реле; 17. Рурку Пулюя; 18. Електричний мотор; 19. 2 рурки без електрод.

6. Габінет археологічний: числить 9 моделей.

VII. ЗАХОДИ

коло фізичного виховання молодіжи.

З початком жовтня 1909 увійшов в житє „Спортовий Кружок“, який числив 98 членів.

З вписового по 1 К і місячної вкладки по 20 сот. закуплено 9 санчат і 6 пар лещат. Кружком завідував Виділ, зложенний зі 6-ох учеників під проводом уч. Андрія Кокодинського. П. Євген Любич, учитель гімнастики, опікував ся товариством і наглядав его.

Учеників ділено на 5 відділів. Зразу вправлювано їх в муштрі, бігу і скоках, в зимі управлювано їзду санчатами і хід на лещатах, весною і літом побіч гімназії уладжувано вправи дутим мячем, яко приготоване до копаной та плавбу човнами по Сяні.

В марті 1910 з приводу відчиту: уч. Р. Кізя „Про гігієну в загаль“ засновано при „Научнім кружку“ „Гігієнічну-прогулькову Секцію“, котра поклала собі за задачу відводити своїх товаришів від шкідливих впливів а то: від куреня тютюну, від уживання алкоголю і від пересиджувння в несвіжій, зужитім воздуху.

Секцією проводив Виділ з учеником Р. Кізем на чолі.

В біжучім шкільнім році звернули гігієністи передовсім увагу на прогульки по за місто. де серед зеленої природи на свіжій воздуху моглиб ученики забавити ся під проводом старших своїх товаришів.

Обставини склали ся догідні.

Завдяки частим пробам і завзятю диригента, уч. Андрія Кокодинського, заснована ще в минувшім році орхестра на дутих інструментах, поступала у своїм музикальнім образованю з кожним днем скорим ходом вперед так, що вже з весною могла успішно продукувати ся гранем 9 маршів і 4 пісень.

Наші музиканти в числі 28 своїми милозвучними маршами і піснями заохочували найбільше пасивних хлопців до далеких походів.

Вже о годині 2ій перед сьвятом або неділею зібрані в більшім числі (100—400) очікували прогульковці на прибуте своїх товаришів провідників і своєї орхестри. О годині 3. при звуках музики, впорядкованими чвірками, з охотою виходили наші ученики за місто, на толоку.

По короткім відпочинку, ділено всіх учеників на відділи і ведено всякі гри і забави. Милою забавою для молодших була війна, де ходило о здобуте горбка або перегони о нагороду; старші грали в пліт, гильку або здобували брамку.

При кожній грі і забаві звертали провідники увагу учеників на карність і лад, яко на перші усніва кожної товарискої забави, при походах о рівний крок в такт музики.

Вечером, відсвіжені і скріплені вертали ученики в тім самім ладі під гімназію, звідки розходили ся спокійно домів.

ОГЛЯД ПРОГУЛЬОК.

№	Дата прогульки	Толока	Число учеників
1	20/III. 1910	Негрибка	28
2	3/IV. "	Малі Буди	105
3	7/IV. "	"	192
4	10/IV. "	Пралківці	41
5	17/IV. "	Малі Буди	200
6	24/IV. "	Бушківці	20
7	8/V. "	Малі Буди	363
8	15/V. "	"	390
9	22/V. "	"	403
10	10/VI. "	Медика	210
11	12/VI. "	Красічин	200

VIII. НАУКОВА ПОМІЧ

для бідних учеників.

Убогу молодіж запомагає:

І. Бурса ім. сьв. о. Николая, заснована в ювілейну память 50-літнього панованя Его ц. і к. Апостольского Вели-

чества Цісаря Франца Йосифа І. — Сю бурсу утримує Товариство Бурси ім. сьв. О. Николая в Перемишлі. — Она дає ціле удержане 98 питомцям, а 20 приходячим на харч. В тім 7 учеників має дарове удержане. — В платнім гімназійнім Інституті, основанім 1905 р. для заможнійшої молодіжи має 8 убогих учеників дарове удержане. Управа обох інституцій поживає в руках учительського збору, з котрого членів головню зложений Виділ Бурси, а також безпосередній нагляд над ними виконують учителі тут гімназії; в Інституті Ректори: проф. О. Прислопский, о. О. Мартинович, Т. Коростіль; в Бурсі: п. М. Крушельницький. Членом Тов. Бурси стає кождий, хто зложить вкладку 6 К річно, члени основателі складають по 200 К.

II. Брацтво церковне сьв. О. Николая в Перемишлі наділяло молодіж грошовими запомогами на одіж і книжки.

III. Жертви впливаючі на руки Дирекції на підмогу біднійшої молодіжи:

Прихід в р. 1910:

1. Останок в касі з р. 1909	К 26-01
2. Жертви родичів при записах	" 312-60
3. Жертви учителів і учеників на ексортах	" 55-93
4. Жертводавці: о. Е. Ступницький 30 К, Едмунд Базилевич, ц. к. нотар в Старій Соли 10 К, Іван Гинилевич, уч. VIIа. кл. 10 К, о. Гадзевич в день похорону сов. Н. Кульчицкого 20 К, з вечерка гімназійного Інститута К 122-90, о. Гойдиш 10 К, П. Е. Любавич: дохід з кружка спортивного 5 К, Н. Н. 2 К, о. Фр. Згорлякевич 7 К, Питомці Русини в Римі 11 К, Іван Черевко 5 К, о. П. Мекелита 2 К, о. Ант. Менціньский 6 К, о. П. Саврій 10 К, о. Анат. Долинський 4 К, о. О. Гриневецкий 4 К, процент від депозиту каси гімназійної в Бірі К 44-40, В. Гнатевич 10 К, з коляди учеників VIа кл. 30 К, Яцків Стефан 5 К, о. Волод. Коленський 2 К, ученики з коляди Св Йорданської 150-14 К, о. Макс. Калинич 20 К, П. Матковска 40 К, Др. Теоф. Кормош 20 К, о. І. Савчин (катехит) К 12-80, Світник Дмоховский 2-80 К, о. Зарицкий 5 К, Вітошинський 4 К, о. Калимон з Рижкової Волі 10 К, Молодіж гімназійна: дохід з вечерниць Шевченка К 144-42 — разом	К 759-06
Всього приходу	К 1153-60

Розхід в р. 1910:

На харч, мешканє, шкільні оплати, одіне, ліки та иньші потреби молодіжи уділено	К 1152-80
На рік 1911 остає в касі 80 сот.	

IV. Товариство ім. сьв. Кирила, завязане в р. 1896 з річною вкладкою 4-80 К. Цілю товариства є допомагати убогу молодіж рускої гімназії в Перемишлі. Дійсних членів 60. Прихід товариства виносив в біжучім році 810 К 24 с, розхід 996 К 68 с, недобір 186 К 44 с. З товариства користало 52 учеників, котрим справлено одіж, плащі або черевики будьто даром будь за доплатою половини ціни. На цілі товариства, іменно на умундурованє учеників нашої гімназії зложили датки слідуєчі Вп. Добродії.

Дирекция гімназії з вписів 150 К, Товариства „Віра“ в Перемишлі 100 К, „Дністер“ 50 К, Марістрат Перемишля 40 К, п. Літинська 40 К.

IX. ЛІТОНИСЬ ГІМНАЗІЙ.

Запис учеників до гімназії відбув ся в трех послідних днях серпня 1909 р.; видаванє регулямінів для надзорів домашних з уповажненєм до приймаєня учеників на станції в днях 27. і 28. серпня 1909 р.; вступні іспити до першої і приготовляючої кляси відбули ся в днях 6. липня перед феріями, а 1. вересня 1909 по феріях шкільних.

Шкільний рік почав ся дня 3. вересня 1909 торжественним богослуженєм і відсьпіванєм народного гимну в місцевій церкві катедральній.

Дня 9. вересня 1909 яко в річницю смерті Єї ц. к. Величества бл. п. Цісареві Єлисавети, відбуло ся поминальне богослуженє в катедральній церкві. Рівнож сьвятковано день 19. падолиста, яко день Єї Ангела поминальним богослуженєм в катедральній церкві.

День 4. жовтня 1909, яко день Ангела Єго ц. і к. Апостольского Величества, сьвяткувала гімназія торжественним богослуженєм в катедральній церкві.

Дня 7. грудня 1909 устроїла молодіж, поміщена в гімназійнім Інституті вечерниці в честь поетів Івана Котляревского і Маркіяна Шашкевича.

В день Богоявленія 19. січня 1910 осьвятив катехит о. Омелян Мартинович будинок гімназійний і шкільні комнати в присутности учительського збору і молодіжи.

Перший піврік скінчив ся 30. січня 1910, другий розпочав ся 3. лютого 1910.

Дня 8. марта 1910 обходила молодіж 49. роковини смерті народного генія Тараса Шевченка, музикально вокальним вечером з богатою і оригінальною програмою.

Від 9—11. мая 1910 відбував ся письменний, від 1—10. червня 1910 устний іспит зрілости під проводом Делегата Ради шк. кр., Д-ра Омеляна Калитовского ц. к. директора гімназії І. в Ряшеві.

Дня 22. червня 1910 святкувала молодіж празник гімназійного Ангела, свв. Кирила Александрийського, торжественним богослуженням, в часі котрого виголосив принагідну проповідь катехит о. Ом. Мартинович.

Дня 23. червня 1910 була молодіж з цілим учительським збором на поминальним богослуженню в катедральній церкві за упокій душі бл. п. Цісаря Фердинанда.

В році приступала молодіж чотири рази до свв. сповіди і причастія, а в днях 18—20. цвітня 1910 відправила великодні реколекції.

Шкільний рік закінчився дня 30. червня 1910 благодарственным богослуженням і відсьпіванем народного гимна в катедральній церкві. По богослуженню розділено свідощтва.

„Кружок самообразования“ для учеників оснований в р. 1907 виказав сего року інтензивнішу і більше плянову діяльність, чим в попередніх роках. Куратором кружка був проф. М. Крушельницький, в котрого присутності відбувалися всі сходини, а крім того брали участь у сходинах фахові професори П. П. Ор. Авдикович, о. Вол. Ардан, Д. Коренець, о. Ом. Мартинович, М. Пашак і ин. Головою „Кружка“ з вибору учеників був Ант. Жила, уч. VII кл.; завдяки єго пляновому поступованню кружок станув на далеко-висшій рівні чим попередніх років.

Члени „Кружка“, котрих число виносило понад 200 (належали до кружка лиш ученики висшої гімназії) платили по 20 с. місячної вкладки. Сего року закуплено 91 книжок і брошур за ціну 162.68 к. Бібліотека мала 114 книжок. Крім книжок передплачувала бібліотека слідуєчі журнали: Літературно науковий Вістник, Записки Н. Товариства ім. Т. Шевченка, Нашу Школу, Українську Хату.

При кружку завязалась та з днем 20. марта 1910 увійшла в жите гігієнічно-прогульова секція, котра поставила собі задачу впливати головню на молодших учеників в напрямі гігієнічного життя та відвертати їх від блудів, які спричиняють різні недуги, в першій мірі алкоголь і тютюн. На кожних сходинах кружка самообразования мав один з членів „Кружка“ відчитати реферат, почім вивязувалась дискусія, в якій кождий присутній мав повну свободу висказати свою гадку про дану тему. Число присутніх на сходинах було пересічно 170.

Всі відчитати можна поділити на ось які роди:

- 1) 3 обсягу літератури дало 7 учеників 12 рефератів.
- 2) 3 рускої історії етнографії і історії штуки було по два а з наук природи, гігієни і наук суспільних по три відчитати Разом проте всіх рефератів було 27 Крім того виготовлені були еще 4 відчитати, котрі задля недостаті часу не могли вже сего року читати ся.

X. ВІДОЗВА ДО РОДИЧІВ І ОПІКУНІВ.

1. Рік шкільний 1910/11 розпочинає ся дня 3. вересня торжественним богослуженням, на котре мають явитись всі записані ученики.

2. Запис учеників до гімназії відбуде ся в трех послідних днях місяця серпня. Пізнійші зголошення приймають ся лиш в виїмкових случаях.

3. В тих самих днях відбувають ся іспити поправчі і доповняючі Вступні іспити до першої і приготовляючої класи відбудуть ся сего року в двох речинцях, 30. червня перед фєрїями і 1. вересня по фєрїях; вступні іспити до клас висших II.—VIII. межі 5.—14. вересня. Пізнійших зголошень не прийме ся. Приватні іспити відбувають ся правильно з кінцем шкільного року, але на жаданє родичів можуть ученики складати сей іспит піврічно.

4. До запису повинен явити ся кождий ученик лично, в супроводі вітця, матери або опікуна, а бодай їх заступника, домового надзирателя, і має принести з собою свідощтво шкільне з послідного півроку і дві вписові карти, виповнені як найточнійше.

При записі заявляє ученик рівночасно, на які предмети надобовязкові записатись хоче, бо зголосившись раз, мусить на них ходити правильно і точно, як на предмети обовязкові. — Неправильна фреквенція на предмети надобовязкові впливає відємно на пізнійшу оцінку пильности учеників взагалі.

З уваги на велику вагу, а густо-часто і рішачий вплив домашнього надзору на вихованє і науку молодежи, радить ся родичам і опікунам перед вибором і наймом станцій звідатись до тично сей справи передше в Дирекції гімназійній.

По мысли рескр. Вис. ц. к. Ради шкіль. з дня 31. мая 1898 до ч. 11781 Дирекція спорядить виказ дозволених станцій і предложить родичам або опікунам до одвітного ужитку.

Відповідно до сего розпорядження мають всі особи, бажанючі тримати учеників на станції, явитись в часі 27.—28. серпня в канцелярії Дирекції, виказати своє помешканє, по огляді і одобрєнню котрого отримають за власноручним потвердженням „регулямін“ с. с. правила уложені з поручєня Є. Е. П. Міністра В. і Пр. через Високу ц. к. Раду шк. і ц. к. краю Раду санітарну для всіх надзорів домашніх котрих-то правил через цілий рік як найсовістнійше триматись мають

Без такого зголошення і без получєня регуляміну з рук Дирекції не вільно нікому учеників на станції тримати.

Так само подасть Дирекція найліпші інформації що до вибору домових учителів, котрих родичі а зглядно ученики без відома школи приймати не повинні.

5. Хмо вперше записуєсь до гімназії має при записі показати:
- а) метрику уродження, без котрої жадного нового ученика до школи не прийме ся;
 - б) свідоцтво заціпленої або відновленої віспи в році попереднім;
 - в) свідоцтво з тої школи, де передше ходив на науку.

6. Кождий ученик складає при записі 2 К на наукові прибори і 1 К на фонд забав шкільних; ученики, що не в силі виказати ся свідоцтвом сеї гімназії за піврік попередний, складають крім того 4 К 20 с вписового. Таку оплату складають і тоті, що вправді ходили давнійше до сеї гімназії, але опісля, хоч би навіть в останнім півроці перестали ходити до школи.

7. Ученики, що записались до I. кл., з виїмкою репетентів, мають в першій тижни внести прошене о увільнене від шкільної оплати. До прошеня треба залучити свідоцтво убожества, подтверджене через дві власті. По двох місяцях розважить збір учительський, чи заховане, пильність і поступ учеників у всіх предметах наукових суть що найменше „добрі“. В таким случаю увільняє їх Рада шкільна від оплати під услівем, що з кінцем півроку матимуть степен перший, а обичаї що найменше добрі. Если-б те не наступило, дотичний ученик зобовязаний в перших днях другого півроку зложити оплату за 1. піврік.

Ученики, що їх збір учителів до увільнення від оплати не поручив, та репетенти I. кляси, мають зложити оплату за I. піврік найдалше до кінця падолиста.

8. Ученики, що зголошують ся до I кляси, здають в назначених (під 3) речинцях іспит вступний. Вибір речинця лишений кождому до волі. Однак на всякий случай, хто раз іспиту не зложить, має того року до кождої иншої гімназії вступ зборонений.

9. Ц. к. гімназія з руским викладовим язиком в Перемишли має окрім звичайних 8 кляс гімназіальних, еще одиорічну клясу приготавлиуючу. До неї приймаєсь учеників, що скінчили рік девятий, а мають відомости з третої кляси шкіл народних висшого або мійского типу. Ученики сеї кляси складають також іспит вступний. Оплата в ній виносить 2 К вписового, 1 К на фонд шкільних забав, а 10 К шкільної оплати на піврік. Наколи однак при добрім поступі, такихже обичаях і пильности отримують в II. півроці увільнене, стає оно правосильне і в висших клясах гімназіальних, як довго ученик добрим поступом, такимиж обичаями і пильностию на се заслужить.

Добрий поступ в клясі приготавлиуючій увільняє вже від вступного іспиту до I. кляси.

Ученики, що не зложили вступного іспиту до I. кляси, можуть за згодою Директора перейти до приготавлиуючої кляси.

10. Родичі, опікуни та домові надзирателі повинні в своїм власнім інтересі звідуватись як найчастійше в гімназії про поступ і заховане учеників. В тій ціли постановлені і прилюдно оголошені

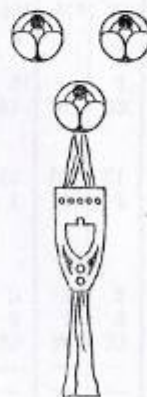
в гімназії речинці, що місячних конференцій, по котрих они кождого разу являться та про своїх учеників розпитувати можуть.

11. В кінці повідомляє ся родичів і опікунів о тім, що від р. 1906/7. заведені в силу Найвисшої постанови по всіх галицких гімназіях і школах реальних шкільні мундури, котрі ученики так в школах як і по за школою носити обовязані. Лиш убогих та пильних учеників I. кляси може Директор від того обовязкового одягу увільнити. Ученики приготавлиуючої кляси можуть також убиратись в гімназіальний одяг, одначе без ніяких відзнак.

Мундури призначені для всіх учеників однакові, проте всякі вибаги, прикраси, в загалі зміни в приписаній формі строго заборонені.

Северин Зарицкий,

Управитель ц. к. гімназії з руским виклад. язиком в Перемишли.



XI. СТАТИСТИКА

	К л я с и г і м н а з и ї							
	Ia	Ib	Iv	Ir	IIa	IIb	IIIa	IIIb
I. Число.								
З кінцем шк. р. 1909 було	47	32	32	—	56	78	45 ²	70 ¹
З початком шк. р. 1910 записалось	44 ⁵	40 ¹	45	44	46	59 ¹	56	48 ²
Серед року прибуло	1	—	—	—	1 ¹	1	—	1
Загалом в шк. р. 1910 записалось	45 ⁵	40 ¹	45	44	47 ¹	60 ¹	56	49 ²
Між ними було:								
1. перейшовших з інших шкіл, іменно:								
а) з нижньої класи	31 ⁵	32 ¹	31	33	3	4	1	3
б) повторюючих класу	—	—	—	—	1	1	—	3
2. наново принятих своїх учеників:								
а) з нижньої класи	14	6	9	9	42 ¹	53 ¹	50	39 ²
б) повторюючих класу	—	2	5	2	1	2	5	4
Серед року виступило	5 ²	5	6	8	3	5	3	4 ¹
Число учеників з кінцем шк. р. 1910	43	36	39	36	45	56	53	46
Між ними було:								
а) публичних	40	35	39	36	44	55	53	46
б) приватних	3	1	—	—	1	1	—	—
II. Рід учеників.								
Родом з Перемишля	4	—	11	5	1	9	3	4
„ „ повіта перемиського	1	10	9	10	14	14	14	11
„ „ інших повітів галицьких	45	31	25	29	33	38	38	36
„ „ Буковини	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Австрій додільної	—	—	—	—	—	—	1	—
III. Рідна мова учеників.								
Руска	49	41	42	40	47	56	55	51
Польська	—	—	—	—	—	1	—	—
Німецька	—	—	—	—	1	—	—	—
Жидівська	1	—	3	4	—	4	1	—
IV. Віра.								
Греко-католицька	49	41	42	40	47	56	55	51
Римо-католицька	—	—	—	—	—	—	—	—
Греко-орієнтальна	—	—	—	—	—	—	—	—
Євангелістка А. В.	—	—	—	—	1	—	—	—
Мойсеєва	1	—	3	4	—	5	1	—
V. Вік учеників.								
Мало літ 10	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ 11	7	19	7	16	—	—	—	—
„ „ 12	15	10	15	15	3	3	—	—
„ „ 13	9	6	14	6	12	15	7	3
„ „ 14	13	6	4	6	15	24	9	10
„ „ 15	6	—	5	1	13	13	12	13

УЧЕНИКІВ.

К л я с и г і м н а з и ї													Класа приготована	Разом
IIIв	IVв	IVб	IVв	Vа	Vб	VIа	VIб	VIIа	VIIб	VIII а	VIII б	Разом		
—	45 ¹	45	—	45 ¹	50 ³	49 ³	30 ¹	38 ³	30	40 ¹	36 ¹	768 ²⁶	48	816 ²⁰
37	43	35 ³	34	43	53	44 ³	48 ²	49 ²	30	38 ¹	30	866 ²³	62	928 ²³
1	1	1	1	2	—	—	1	—	2 ¹	—	—	13 ³	—	13 ³
38	44	36 ³	35	45	53	44 ³	49 ²	49 ²	32 ¹	38 ³	30	879 ²⁶	62	941 ²⁶
1	1	1	3	1	4	—	2	1	2 ¹	—	—	154 ⁷	59	213 ⁷
—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	8	—	8
36	43	33 ³	31	43	44	42 ³	42 ²	47 ²	29	38 ¹	30	680 ¹⁸	—	680 ¹⁸
1	—	1	—	1	5	2	4	1	1	— ¹	—	37 ¹	3	40 ¹
3	2	1 ¹	2	2	3	1 ¹	3 ¹	—	1	— ³	—	57 ⁹	8	65 ⁹
35	42	37	33	43	50	45	47	51	32	41	30	840	54	894
35	42	35	33	43	50	45	46	50	31	38	30	826	54	880
—	—	2	—	—	—	—	1	1	1	3	—	14	—	14
2	2	2	—	5	—	1	5	4	1	4	4	67	15	82
8	19	12	11	14	9	7	9	9	4	1	3	189	26	215
28	23	25	24	26	43	39	37	38	28	38	23	647	21	668
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
38	44	39	35	43	52	47	48	50	33	42	28	880	57	937
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
—	—	—	—	2	1	—	3	1	—	1	2	23	5	28
38	44	39	35	42	51	47	48	50	33	42	28	878	56	934
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
—	—	—	—	2	1	—	3	1	—	1	2	24	5	29
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	465	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	9
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	49	20	69
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	61	19	80
3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	75	10	85
12	2	12	4	—	—	—	—	—	—	—	—	117	3	120
8	11	8	5	7	7	—	—	—	—	—	—	109	—	109

959
807

860
29
894

	Кляси гімназій							
	Ia	Iб	Iв	Iг	IIa	IIб	IIIa	IIIб
Мало літ 16	—	—	—	—	4	5	17	10
" " 17	—	—	—	—	1	1	9	12
" " 18	—	—	—	—	—	—	2	—
" " 19	—	—	—	—	—	—	—	3
" " 20	—	—	—	—	—	—	—	—
" " 21	—	—	—	—	—	—	—	—
" " 22	—	—	—	—	—	—	—	—
" " 23	—	—	—	—	—	—	—	—
" " 24	—	—	—	—	—	—	—	—
" " 26	—	—	—	—	—	—	—	—
VI. Побутове місце родичів.								
В Перемишлі	3	—	11	5	1	9	3	4
В повіті перемиском	1	15	9	9	14	14	14	13
В інших повітах галицьких	46	26	25	30	33	38	38	34
В Австрії долішній	—	—	—	—	—	—	1	—
В Америці	—	—	—	—	—	—	—	—
VII. Стан родичів.								
Священники	9	2	4	2	4	11	4	11
Адвокати	—	—	—	—	—	—	—	1
Лікарі	—	—	—	—	—	—	—	—
Висші військові	—	—	—	—	—	—	—	—
Урядники	—	—	1	—	1	1	2	5
Підурядники	1	—	1	13	5	1	1	—
Народні учителі	—	4	2	—	—	3	1	4
Міщани і ремісники	5	5	5	8	6	4	7	1
Селяни	30	30	19	18	32	33	34	22
Кушці	1	—	1	2	—	—	1	—
Державні слуги	1	—	8	1	—	8	4	4
Зарібники	3	—	4	—	—	2	3	—
VIII. Класифікація учеників з кінцем шк. р. 1910.								
До висшої класи було здібних з відзн.	2	6 ¹	4	3	5	4	6	1
Здібних	30 ¹	20	22	21	35 ¹	40 ¹	34	31
Вагали здібних	4 ¹	8	8	6	—	6	9	10
Нездібних	3	—	4	6	1	4	3	2
Позволено до поправч. іспиту одержало	— ¹	1	—	—	3	1	1	2
Некласифіковано	1	—	1	—	—	—	—	—
Виступило	5 ¹	5	6	8	3	5	3	4 ¹
Разом	45 ¹	40 ¹	45	44	47 ¹	60 ¹	56	50 ¹
IX. Доповнене класифікації з р. 1909.								
Поправляло іспит по феріях	—	—	—	—	1	2	—	4 ¹
Поправило	—	—	—	—	—	2	—	4 ¹
Не поправило	—	—	—	—	1	—	—	—
Загальний вислід класифікації з р. 1909.								
Здібних з відзначенем	2	2	6	—	5	8	5	5
Здібних	36	22	19	—	44	60	33	54 ¹
Вагали здібних	2	4	4	—	6	7	4	4
Нездібних	6	4	6	—	2	4	3	6
Разом	46	32	35	—	57	79	45	69 ¹

	Кляси гімназій													Класа приготов.	Разом
	IIIв	IVa	IVб	IVв	Va	Vб	VIa	VIб	VIIa	VIIб	VIIIa	VIIIб	Разом		
10	6	7	13	12	8	7	10	—	—	—	—	—	109	1	110
1	14	4	5	10	12	6	7	8	1	—	—	—	91	—	91
3	8	6	6	12	13	6	8	10	9	1	5	—	89	—	89
1	3	1	2	3	4	13	12	12	7	10	8	—	79	—	79
—	—	1	—	—	6	8	9	12	7	9	5	—	57	—	57
—	—	—	—	1	3	5	2	7	5	10	6	—	39	—	39
—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	8	2	—	20	—	20
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	2	—	6	—	6
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	—	2
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	2
2	2	2	—	5	—	1	3	4	1	4	4	—	64	11	75
9	19	19	11	14	9	7	11	9	3	1	3	—	194	24	218
26	23	28	24	25	44	39	37	38	29	38	23	—	644	27	671
1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2
7	4	12	4	4	11	8	18	22	6	10	13	—	166	6	172
—	—	1	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	5	—	5
—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	1	1	1	2	2	—	1	—	—	—	—	—	3	—	3
6	1	1	3	3	2	—	4	—	3	3	1	—	26	—	26
—	1	1	—	1	3	1	3	3	1	1	3	—	47	1	48
5	5	5	6	3	6	8	3	2	9	4	5	—	32	—	32
18	32	12	17	29	26	27	17	19	12	18	7	—	102	11	113
—	—	1	—	2	1	—	4	3	1	1	—	—	452	31	488
—	—	3	4	1	—	3	1	—	—	—	—	—	18	2	20
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	41	1	42
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	5	18
3	4	2	4	5	5	5	2	5 ¹	1 ¹	3	5	—	75 ¹	2	77 ¹
19	32	29 ¹	19	33	36	39	33	48	28	32 ¹	25	—	601 ¹	35	636 ¹
6	3	4	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	73 ¹	—	73 ¹
7	2	—	—	2	1	—	5	—	1	—	—	—	41	10	51
—	1	—	1	3	8	1	5 ¹	2	1	3	—	—	33 ¹	7	40 ¹
—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	—	3
3	2	1 ¹	2	2	3	1 ¹	3 ¹	—	1	—	—	—	57 ¹	8	65 ¹
38	44	36 ¹	35	45	53	46 ¹	49 ¹	50 ¹	32 ¹	38 ¹	30	—	883 ¹	62	945 ¹
—	1 ¹	—	—	4	4 ¹	3	7	5	2	2	—	—	35 ¹	—	35 ¹
—	1 ¹	—	—	4	4 ¹	3	6	4	2	2	—	—	32 ¹	—	32 ¹
—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	3	—	3
—	3	5	—	5	1	5	1	3	4	4	2	—	66	4	70
—	39 ¹	30	—	38	42 ¹	41	24	31 ¹	25	36 ¹	33 ¹	—	607 ¹	40	647 ¹
—	4	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43	—	43
—	—	—	—	2	6 ¹	2	5	2	1	2 ¹	1	—	52 ¹	3	55 ¹
—	46 ¹	43	—	45	49 ¹	48	30	36 ¹	30	42 ¹	36 ¹	—	768 ¹	47	815 ¹

70
21
2
94

73
-65-8
880

894

Х. Наука предметів

зглядно обов'язкових і надобов'язкових.

На польський язик (обов'язковий в кл. I.—III.)

	вчачало учеників	706
" русинки	" "	76
" сьпів	" "	192
" гімнастику	" "	388
" історію родинного краю	" "	504

XI. Оплата учеників.

Цілу шкільну оплату (уч. кл. приг. по 10 К., I.—VIII. по 40 К.) зложило:

в I. півроці 132⁹, в II. півроці 148¹³ учеників.

Увільнених від шкільної оплати було:

в I. півроці 772⁶, в II. півроці 738³ учеників.

Шкільна оплата виносила:

в I. півроці 3.780 К.

в II. " 6.140 "

разом 9.920 К.

Вступні такси виносили 871 К. 60 с,

Датки на наукові прибори 1810 К.

Такси за дуплікати 70 К.

Датки на прибори до забави виносили 967 К.

XII. Стипендії мало 12 учеників в загальній квоті 2760 К.



XIII. КЛАСИФІКАЦІЯ УЧЕНИКІВ.

(Імена учеників здібних в відзначення печатані товстим друком; скорочене „вз. зд.“ коло імен означав, що ученик до класу висної є „загалі здібний.“)

КЛАСА ПРИГОТОВЛЯЮЧА.

Класифіковано 54 учеників.

Антоняк Тарас Іван

Кокорудз Теодор

Бичек Стефан

Брилинський Мирон

Бурій Іван

Витвицький Петро

Гаврилів Іван

Гаталяк Стефан

Гудзеляк Володимир

Дибко Йосиф

Зелік Василь

Івасик Дмитро

Козій Стефан

Коків'ю Михайло

Крупа Петро

Крутий Григорій

Лехицький Іван

Лянгер Михайло

Макар Стефан

Малик Тимотей

Мекелета Ярослав

Огризко Михайло

Охоб Станіслав

Павлик Іван

Ярошевич Корнело.

Пашуля Петро

Попель Василь

Рисовський Дмитро

Рончковський Омелян

Савицький Василь

Сорокевич Іван

Терлецький Стефан

Туш Йосиф

Шайдицький Володимир

Шалер Марко

Шумелда Стефан

Ярема Михайло

До поправчого іспиту по фєриях призначено 7 учеників; нездібних 10 учеників.

КЛАСА I. а.

Класифіковано 39 учеників.

Лящєцький Стефан

Проць Михайло

Андрущишин Йосиф

Бабяк Паиталеймон

Гадзевич Володимир

Глоданийський Євген

Гайцгальц Соломон

Давидович Олекса

Дахновський Дмитро

Данко Олекса (вз. зд.)

Дочило Михайло

Зубрицький Помян Ігнат

Іванюк Василь

Кадужняцький Плятон

Карваньський Іван

Качмар Василь

Козій Григорій

Корба Іван

Костек Омелян (вз. зд.)

Лев Іларій

Макух Євген

Мачуга Йосиф

Миколайчук Володимир

Паєрух Іван

Пачеха Григорій

Процєват Іван

Радванецький Йосиф

Саврук Петро

Свиетович Михайло

Стефанів Данило

Татусько Роман

Тимейко Михайло (вз. зд.)

Тимчишин Євген

Федевич Ілля

Цюк Лев (вз. зд.)

Чубоха Остап

Оден ученик призначений до іспиту доповняючого. Нездібних 3 учеників.

КЛЯСА І. б.

Клясифіковано 34 учеників.

Кішка Іван
Мачай Дмитро
Плахта Михайло
Рибізант Стефан
Суваля Стефан
Цимбалко Олекса
Боднар Роман (вз. зд.)
Гаталяк Іван (вз. зд.)
Гашак Михайло (вз. зд.)
Гнатевич Ярослав
Глушник Володимир

Глюз Омелян (вз. зд.)
Градовський Андрій (вз. зд.)
Дзінгало Михайло
Заблонський Ярослав
Костецький Григорій
Кропельницький Олекса
Курпковський Ярослав
Кучерела Володимир
Лизак Теодор
Лихограй Михайло
Малкош Николай (вз. зд.)
Шевчик Григорій.

Мацуский Онуфрій
Машлянка Дмитро
Мейський Євген
Микетей Іван
Пляско Атаназ
Поліняський Іван
Роман Іван
Сабат Олексій
Салашник Іван (вз. зд.)
Станько Дмитро (вз. зд.)
Стец Михайло

КЛЯСА І. в.

Клясифіковано 38 учеників.

Волощак Іван
Генгало Петро
Росовський Іван
Яремкевич Ярослав. Теод.
Баран Петро
Вілас Йосиф
Гик Рудольф
Дзиковський Мих. (вз. зд.)
Захарясевиц Олександр
Ілх Стефан
Кмита Іван

Козьол Володимир (вз. зд.)
Крайнчес Михайло (вз. зд.)
Красевич Ілля
Кузьмів Стефан
Лучечко Іван Маріяні
Людко Тома
Михалюць Григорій
Мікула Іван
Неофіта Іван
Пачковський Іван
Просіцький Іван

Симко Ілля (вз. зд.)
Сухий Евстахій (вз. зд.)
Тарнавецький Матем
Тивонюк Михайло
Тима Василь
Фединський Петро
Фрішер Маврикій
Хомяк Стефан (вз. зд.)
Чабак Теодор
Шандровський Іван
Шпайзер Леві (вз. зд.)

Шульган Петро.

1 ученик призначений до доповнючого іспиту по феріях; нездібних 4 учеників.

КЛЯСА І. г.

Клясифіковано 36 учеників.

Івановський Василь
Стахів Матей
Яремчишин Роман Володимир
Бошко Володимир
Вайсберг Мехель
Ганик Максим (вз. зд.)
Гурський Михайло (вз. зд.)
Даниляк Іван
Дмитерко Станіслав

Дорош Михайло
Дунай Андрій
Заборецький Маріян Йосиф (вз. зд.)
Зятік Лаврентій (вз. зд.)
Коваль Михайло
Ковальчик Олександр
Козак Микола
Костик Роман Омелян (вз. зд.)

Мартинівч Михайло
Мельник Михайло
Пачковський Іван
Райф Авраам
Строкон Тадей
Тираський Дмитро
Федевич Іван
Фидиш Михайло
Хитра Дмитро
Чупер Авраам

Чучевич Василь

Шупаний Николай.

Нездібних 6 учеників.

КЛЯСА II. а.

Клясифіковано 44 учеників.

Гойдиш Роман
Дзуль Михайло
Дуда Николай
Караван Іван
Ценкий Михайло
Андрух Іван
Антоник Іван
Аріо Кароль
Базилевич Стефан
Бень Василь
Блопарович Михайло
Булевич Яків
Вахилин Маріян

Величко Михайло
Величко Стефан
Величківч Николай
Гик Остап
Дорошак Іван
Жук Андрій
Зинич Луць
Кіпчик Михайло
Кобат Михайло
Кузик Василь
Кузьмів Володимир
Куречка Теодозій
Лешага Ізидор

Ломінський Іван Густав
Макар Осип
Макух Володимир
Метелз Осип
Микита Петро
Михалович Василь
Наконечний Олекса
Піпський Григорій
Созанський Стефан
Стефанішин Осип
Степаншин Олекса
Терлецький Петро
Цеплий Роман

Шпук Іван.

До поправчого іспиту по феріях призначено 3 учеників; нездібний 1 ученик.

КЛЯСА II. б.

Клясифіковано 55 учеників

Балко Теофіл
Крутий Йосиф
Миськів Семен
Ромович Іван
Балаш Петро
Бачинський Євген
Вілобром Богдан
Бурій Николай
Варгафтіг Освальд
Войтович Назар
Волошин Николай
Гаврилик Михайло
Галуш Михайло
Герінг Вольф
Глова Василь
Дідунік Роман
Заворотюк Мирон

Зарицький Родіон
Зяць Іван
Ільницький Болеслав (вз. зд.)
Киричинський Стеф. (вз. зд.)
Козьоринський Осип
Комісар Євген
Кривий Дмитро
Лещинський Григорій
Лібович Василь
Лотоцький Петро
Мазур Стефан
Мриглад Петро (вз. зд.)
Огородник Николай
Онишко Юліян
Павлик Николай
Паславський Василь
Піхерсдорф Ілля

Поцель Петро
Посікіра Николай
Радюк Петро
Ременіло Іван
Романця Василь (вз. зд.)
Савойка Любомир
Саврій Володимир
Тимчишин Іван
Ткач Олександр
Ференц Іван
Фок Ізидор
Франчук Володимир
Фрідман Яків (вз. зд.)
Хоминський МIRON (вз. зд.)
Червінчак Іван
Шунилат Николай.

До іспиту поправчого по феріях призначено 1 ученика; нездібних 4 учеників.

КЛЯСА II. а.

Клясифіковано 53 учеників.

Ковалиско Антін
Крутий Пантелеймон

Лапчук Іван
Мануляк Роман

Ранчаковський Николай
Саврун Северин

Артимович Антін
Барида Ігнатій
Бень Николай
Воронка Алексій (вз. зд.)
Гнатіо Іван (вз. зд.)
Грицикевич Йосиф
Давид Стефан
Давид Володимир (вз. зд.)
Домарадзкий Евген (вз. зд.)
Жук Іван (вз. зд.)
Жук Михайло
Зайтач Василь
Захарко Андрій
Йовик Григорій

Кварцяний Іван
Комарницький Якінтий
Коцай Василь
Кропельницький Іван
Кручан Михайло
Лабак Василь
Лазор Іван
Львівський Витовд
Максимак Павло (вз. зд.)
Малик Леонтій
Мудрик Андрій
Наконечний Теодор
Олійник Яким
Ольшанський Іван
Пасічник Іван (вз. зд.)

Радюк Іван
Розлуцький Михайло
Рончовський Володимир
Рубчак Ярослав
Соломка Володимир (вз. зд.)
Споляк Антін
Тимець Іван
Федорчак Михайло
Філіп Володимир
Ходоляк Франц
Чупко Евген
Юзичинський Зиновій
Юрчак Стефан
Ягела Василь (вз. зд.)

До поправчого іспиту по фєрїях призначено 1 ученика; нездібних 3 учеників.

КЛЯСА III. б.

Клясифіковано 46 учеників.

Гринишин Михайло
Андрушко Стефан (вз. зд.)
Бандровский Михайло
Березка Михайло
Бованко Роман Алек. (вз. зд.)
Бованко Стефан (вз. зд.)
Богонос Григорій
Венгринович Стефан Омел.
Гарасимак Осип
Голейко Володимир
Губаль Антін
Дзінгало Евген
Дівик Николай
Дулєба Евстахій (вз. зд.)

Заболоцький Александер
Згорлякевич Александер
Козак Стефан (вз. зд.)
Козій Іван
Кравець Василь
Кравець Іван
Кривовяза Адександер
Лисак Марія
Ляльович Осип
Мишолівський Семен
Онишкевич Іван (вз. зд.)
Онишкевич Роман (вз. зд.)
Підгірний Николай
Попель Іван

Пристай Володимир
Рейнарович Йосиф
Рейнарович Омелія
Садовський Волод. (вз. зд.)
Сенета Іван
Стецишин Йосиф (вз. зд.)
Строкон Леопольд
Тергальський Іван
Хархаліс Александер
Цапінський Теодозій
Цепінський Константин
Чернецкий Волод. (вз. зд.)
Шевчик Михайло
Яріш Стефан.

До поправчого іспиту по фєрїях призначено 2 учеників; нездібних 2 учеників.

КЛЯСА III. в.

Класифіковано 35 учеників.

Денека Григорій
Марців Дмитро
Ортинський Олександр
Бабак Іван
Ниницький Юлій (вз. зд.)
Войцень Стефан (вз. зд.)
Головський Семен

Грабар Стефан
Гєра Стефан
Зубелик Тадей
Колєньський Михайло
Конрад Іван
Лазорко Дмитро
Макарець Теодор

Нанурко Евстах
Процакевич Мирон (вз. зд.)
Решетилов Іван
Ровдич Василь (вз. зд.)
Стоколоса Андрій
Строккий Орест Стефан
Сьвітлик Николай

Тисячний Іван (вз. зд.)
Флис Юлій (вз. зд.)

Хомінський Роман Сильв.
Хрономит Михайло
Цюпка Йосиф

Чеснок Савин Николай
Юрчак Андрій.

Нездібних 7 учеників.

КЛЯСА IV. а.

Клясифіковано 42 учеників.

Заворотюк Олекса
Котик Василь
Олешко Тимотей
Чехович Кость
Бачинський Осип
Бель Айталь
Бумбар Никола
Вахович Іван
Величко Олекса
Вербенець Олекса
Владичин Анатоль
Волощак Іван
Гнатовський Петро

Грисьо Семен
Гоцький Іван
Дмоховський Теофіл
Заблоцький Іван
Іваник Василь (вз. зд.)
Іваськевич Володимир
Клебан Дмитро (вз. зд.)
Ковальський Тома
Когут Дмитро
Кузич Максим
Лещук Осип
Мадай Стефан
Макаровський Ярослав

Мальчик Михайло
Матичак Іван
Михальчук Анатоль
Новаковский Семен (вз. зд.)
Павлик Михайло
Старчак Теодор
Стахияк Петро
Трач Олекса
Фікташ Осип
Хоростіль Василь
Шкреметка Семен
Яндрухів Василь
Яріш Антін.

До іспиту поправчого по фєрїях призначено 1 ученика; нездібних 2 учеників.

КЛЯСА IV. б.

Клясифіковано 35 учеників.

Дуткевич Аполінарій
Ломінський Володим.
Балабух Роман
Баран Евстахій (вз. зд.)
Бурмич Мирон
Венгринович Роман Плат.
Вітик Іван
Гавришко Евген
Гамар Юрій
Глодзінський Йосиф Ілля
Гула Антін
Закалужний Володимир Евг.
(вз. зд.)

Зайць Антін
Кашубінський Андрій
Киричівський Михайло
Король Николай
Коцки Роман
Кузьмич Ярослав
Лебедович Евген Йосиф
Миколаєвич Юліян
Паславський Василь
Паславський Тимотей
Перчинський Стефан
Просіцкий Іляріон

Прудис Петро
Романовський Іван
Савицький Андрій
Скопляк Ярослав (вз. зд.)
Соневіцький Юрій Роман
Талпаш Мирослав
Федак Іван
Фрідман Антін
Харамбура Роман (вз. зд.)
Чмола Іреней
Яворський Евстахій.

КЛЯСА IV. в.

Клясифіковано 33 учеників.

Клек Теодор
Куник Евген Броні-
слав
Мазяр Александер
Тимкевич Антін

Валух Григорій
Влюй Володимир
Ворис Григорій (вз. зд.)
Бохонко Юрій (вз. зд.)
Верхоний Володимир

Гинялевич Конст. (вз. зд.)
Голейко Василь
Грабовий Ілля
Данилко Михайло

Зиблікевич Михайло Євген
Каливонка Петро
Казушницький Теодозій
Клюфе Іван
Козій Теодор (вз. зд.)
Десик Роман

Лопадчак Ілля
Паньків Юрій (вз. зд.)
Петрусяк Іван (вз. зд.)
Прибитковський Петро (вз. зд.)
Созанський Александер
Стріжик Михайло

Тарнавський Антін
Тхір Григорій
Феснак Тома
Хомик Франц
Шульган Володимир (вз. зд.)
Яцків Стефан (вз. зд.)

До іспиту поправчого по фєриях призначено 1 ученика.

КЛЯСА V а.

Клясифіковано 43 учеників.

Коленьський Йосиф
Мриглад Михайло
Рягель Юрій
Хома Іван
Хома Осип

Вєрбовий Володимир
Домарадський Андрій
Дутка Іван
Дутко Петро
Кебуз Стефан
Кіш Володимир
Корженковський Володимир
Кос Петро

Коцюба Осип
Коченяш Іван
Малецький Іван
Мальчик Олександ
Мандель Мойсей
Михалович Іван
Наконечний Роман
Пастернак Володимир
Пачковський Стефан
Первенець Ілля
Пешкович Юліян
Проконів Володимир
Пшавецкий Іван

Ривак Іван
Рубінфельд Осип
Савицкий Петро
Савула Стефан
Сьокало Николай
Фільц Кость
Чайковський Євген Воло-
димир
Чехович Ярослав
Чорняк Михайло
Шафран Іван
Шпилька Теодор
Шумило Ростислав.

До іспиту поправчого по фєриях призначено 3 учеників; нездібних 2 учеників.

КЛЯСА V. б.

Клясифіковано 50 учеників.

Кушнір Стефан
Околот Іван
Павліш Іван
Перхач Андрій
Федаш Іван

Бардаховський Андрій
Боберський Юліян
Васильків Стефан
Вовчик Михайло
Галівка Петро
Гаталяк Теодор
Гриш Михайло
Гейдин Теодор
Голько Олександр

Гончар Стефан
Гронда Яків
Дзіковський Василь
Дорош Андрій
Заяць Франц
Козій Іван
Колтушок Роман Максим
Конюмака Роман
Кушович Іван
Купчинський Роман
Лукашевський Євген Ста-
нслав Андрій
Лукомський Антін
Оваркевич Іван

Пасичинський Теофіл
Рухик Стефан
Сепета Михайло
Ставиничий Мирослав
Старух Николай
Терлецький Григорій
Трильовський Петро
Фельзен Лайб
Целевич Іван Левис
Целевич Лев Антін
Шайдинський Йосиф
Шеремета Стефан
Щірка Роман
Януш Юліян.

До іспиту поправчого по фєриях призначено 8 учеників; нездібний 1 ученик.

КЛЯСА VI. а.

Клясифіковано 45 учеників.

Бачинський Осип
Вєргуш Віктор
Дзуль Іван
Колос Василь
Костжемський Осип

Іак Михайло
Бадух Осип
Брилинський Омелян
Величко Михайло
Вєреницький Іван
Вітик Михайло
Волниєць Роман
Волошин Николай
Волощак Андрій
Гайдукевич Олександр

Головач Николай
Грабець Василь
Гринчук Іван
Гоцький Григорій Омелян
Дідошак Іван
Добровольський Василь
Жєслін Николай
Зитик Євген
Кушнір Володимир
Маланчак Іван
Мандрик Михайло
Махник Тадей
Мєлєх Бронислав
Мєлєх Дмитро
Наконечний Стефан

Орловський Іван
Павлюк Семен
Палчинський Дмитро
Пушкар Іван
Ришавий Іван
Сатук Панько
Склярський Василь
Слабак Петро
Сороківський Василь
Франг Стефан
Чехович Мирон
Чехович Орест
Яремко Іван
Ярошевич Осип.

До поправчого іспиту по фєриях призначено 1 ученика.

КЛЯСА VI. б.

Клясифіковано 45 учеників.

Кашубинський Василь
Хаба Петро

Балович Петро
Вовчук Микола
Волошинський Омелян
Гельмрайх Самуїл
Горавський Теодор
Горицкий Юліян
Гриневецкий Стефан
Гравл Хаскель
Давидович Володимир
Деревляний Іван

Кміцикевич Теофіл
Лаврівський Северин
Лопатинський Корнїло
Львівський Николай
Майковський Омелян
Малець Дмитро
Малко Теодор
Матюк Володимир
Моравський Роман
Мороз Петро
Олійник Михайло
Павлюк Матвій

Погорєцький Роман
Розенрайх Давид
Сінкевич Адам
Сорокевич Роман
Спас Василь
Строкон Емануїл
Товарицький Корнїло
Тридецький Роман
Цепінський Остап
Школьник Іван
Яцкевич Ярослав.

До поправчого іспиту по фєриях призначено 5 учеників; нездібних 5 учеників.
До доповнючого іспиту призначено 1 ученика.

КЛЯСА VII. а.

Клясифіковано 50 учеників.

Грицеляк Николай
Жук Іван
Кліш Омелян
Мазяр Петро
Семенюк та Семенчук
Григорій

Балаким Роман
Бачинський Василь
Бачинський Роман
Бєрезовський Антін
Віленч Теодор
Божейко Марія
Борисевич Роман

Бриттан Стефан
Головід Стефан
Гриневецкий Іларій
Гук Михайло
Гардій Николай
Давидович Михайло

Дашкевич Роман
Долинський Теодозій
Зарицький Роман
Зайць Михайло
Івановський Михайло
Карабин Ілля
Кисілевський Нестор
Кізь Роман
Кормон Стефан
Король Лев

Крохмалюк Євген
Куніцький Николай
Левинський Марія
Левіцький Теодор
Лехогубський Юрій
Максимак Олександр
Масюк Іларій
Мельник Михайло
Михайлів Дмитро
Михальчук Зенон

Негребецький Богдан
Новак Карло
Панасюк Карло
Рибак Іван
Сабарай Іринеї
Сава Іван
Файт Венямін
Федорович Володимир
Черевко Семен
Якимчук Іван

До іспиту поправчого по фєрїях призначено 2 учеників.

КЛЯСА VII. б.

Клясифіковано 31 учеників.

Колєнський Євген
Бак Іван
Вєнтрин Іван
Галєвич Петро
Гайіва Павло
Григорчук Володимир
Данилів Володимир
Демчук Володимир
Дмитраш Іван
Дублянниц Мiron

Жила Антін
Кокотинський Андрій
Костик Олександр
Крупа Сильвестр
Орєзєцький Іван
Паславський Василь
Сєнєта Дмитро
Скипакєвич Николай
Сольчанник Володимир
Хабер Василь

Чопик Андрій
Чума Мiron
Чмола Іван
Шулак Дмитро
Шумило Адриян
Шумило Лев
Штойко Николай
Яремко Іван
Яценко Юрій

До іспиту поправчого по фєрїях призначено 1 ученика; нездібний 1 ученик.

КЛЯСА VIII. а.

Клясифіковано 38 учеників.

Бачинський Алексан-
дер
Лазоринак Алексій
Паращак Теодор
Андрущизин Стефан
Бєрезонський Дєнєс
Булак Володимир
Вітошинський Максим
Гайрацєй Николай
Гайнєвич Іван
Гайнєвич Ярослав
Гайнєвич Василь
Зарємба Стефан

Зеліх Осип
Ключник Іван
Корпало Михайло
Костєк Мирослав Омєлян
Костик Володимир
Круцько Андрій
Лебєдович Іван
Лєвкєвич Іван
Макар Іван
Маєр Мойсєй
Мягкий Юліан
Панас Николай

Сабат Михайло
Самуєвич Іван
Сєнєчук Онуфрий
Сєредович Василь
Сірко Ізидор
Сковрон Николай
Турко Григорий
Фєдинський Николай
Чайківський Ілля
Чичкєвич Стефан Роберт
Шєпарович Юрій Андрій
Роман

До поправчого іспиту з одного предмету по фєрїях призначено 3 учеників.

КЛЯСА VIII. б.

Клясифіковано 30 учеників.

Волошак Семен
Мєнцїнський Євген
Михалюньо Павло
Моєщій Іван
Савойка Роман
Горєцький Осип
Жарський Анатолий
Захєриясєвич Николай
Калимон Роман
Козак Модєст

Колтунюк Михайло
Кузьмич Роман
Лавєцький Теодор
Лєсикєвич Юліан
Лозинський Осип
Лубянецький Іван
Марушак Василь
Мєдвидський Іван
Мигаль Семен
Негребецький Володимир

Олєксинин Ярослав
Пастєрняк Ярослав
Піджарко Євген
Ріндлер Арон Герш
Рубєнфєльд Айзиг
Сєнєта Дєнєс
Смулка Володимир
Тимкєвич Олєксандєр
Харамбура Ізидор
Шкільник Володимир

Клясифікация приватистів (сток).

КЛЯСА I. а.

Домбчєвський Іларій

Грицкєвич Тадєй (вз. зд.)

1 приватистку призначено до поправчого іспиту.

КЛЯСА I. б.

Кункєвичівна Марія.

КЛЯСА II. а.

Кохановска Мирослава.

КЛЯСА II. б.

Кальба Роман.

КЛЯСА IV. б.

Прокіп Андрій.

Хтєй Ізидор.

КЛЯСА VI. б.

1 приватиста призначено до поправчого іспиту.

КЛЯСА VII. а.

Лєвицка Наталія.

КЛЯСА VII. б.

Савчинівна Марія.

КЛЯСА VIII. а.

Борисівна Ірина

Коржєньовска Стефанія

Погорєцка Ольга.

Іспит зрілости в шк. р. 1910.

КЛЯСА VIII. а.

До іспиту зрілости в першій відділі зголосило ся 34 публичних учеників і 3 приватистки.

Сьвідощтво зрілости з відзначенем одержали:

Бачинський Александер	Лазоришак Олексій
Корпало Михайло	Парашак Теодор.

Сьвідощтво зрілости одержали:

Андрущишин Стефан	Маср Мойсей
Березовський Денис	Мякий Юліян
Булик Володимир	Панас Николай
Вітошинський Максим	Самолевич Іван
Гамрацей Николай	Сеньчук Онуфрій
Гинилевич Іван	Середович Василь
Гинилевич Ярослав	Сірко Ізидор
Гмитрасевич Василь	Сковрон Николай
Заремба Стефан	Фединський Николай
Зелік Осип	Чайківський Ілля
Ключник Іван	Чичкевич Стефан Роберт
Костек Мирослав Омелян	Шепарович Юрій
Костик Володимир	Борисівна Ірина (прив.)
Круцько Андрій	Корженьовска Стефанія (прив.)
Лебедович Іван	Погорецка Ольга (прив.)
Левкевич Іван	

2 учеників публичних репробовано на $\frac{1}{2}$ року.

КЛЯСА VIII. б.

До іспиту зрілости в другій відділі зголосило ся 28 публичних учеників.

Сьвідощтво зрілости з відзначенем одержали:

Волошак Семен	Моєший Іван
Менціньський Євген	Пастернак Ярослав
Михалюньо Павло	Савойка Роман.

Сьвідощтво зрілости одержали:

Горещкий Осип	Мигаль Семен
Калимон Роман	Негребецький Володимир
Козак Модест	Олексинин Ярослав
Колтунюк Михайло Захарія	Піджарко Євген
Кузьмич Роман	Ріндлер Арон Герш
Лісикевич Юліян	Рубенфельд Айзиг
Лозинський Осип	Сенета Денис
Лубянецький Іван	Смудка Володимир
Марушак Василь	Тимкевич Александер
Медвидський Іван	Харамбура Ізидор

Школьник Володимир.

1 ученика публ. репробовано на $\frac{1}{2}$ року.

3 тих абітуриєнтів піде:

	VIII. а.	VIII. б.
1) на науку теології	12	10
2) „ „ філософії	3 ³	4
3) „ „ права	9	7
4) „ „ медицини	3	2
5) „ техніку	2	2
6) „ торговельну академію	2	1
7) „ ветеринарську „	1	2

